



## Näheres Zusammenrücken in schwierigen Zeiten

Seite 5

## Die GVB schenkt Bischofszell einen Grillplatz

Seite 16

## Ein wichtiger Tag im Leben der Sina Alder

Seiten 29

**Endlich eine Gratis-Zeitung, die klug macht.**

Jetzt als Beilage im TGV aktuell.



Wirtschaft | Persönlichkeit | Informatik | Sprache | Individuelle Firmenkurse Jetzt unter 204 Kursen auswählen: [wbbzww.ch](http://wbbzww.ch)

**BMW EFFICIENT DYNAMICS.**  
WENIGER EMISSIONEN. MEHR FAHRFREUDE.

Bickel Auto AG



BickelAutoAG.ch

Freude am Fahren



## MEHR FREUDE AUF SIEBEN SITZEN.

**DER ERSTE BMW 2er GRAN TOURER. MIT DREI SITZREIHEN.  
JETZT PROBE FAHREN BEI IHRER BICKEL AUTO AG.**

Dritte Sitzreihe optional.

### BICKEL AUTO AG

Messenriet 2  
8501 Frauenfeld  
Tel. 052 728 91 91

Amriswilerstrasse 110  
8570 Weinfelden  
Tel. 071 622 64 44

[www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

TKF



Hansjörg Brunner teilt unsere Ansicht: Solide, überzeugende Pensionskassenlösungen sollten für alle zugänglich sein. Deshalb bietet der Thurgauer Gewerbeverband seinen Mitgliedern in Zusammenarbeit mit der ASGA drei unterschiedliche, massgeschneiderte Vorsorgepläne an, die deutlich über die gesetzlichen BVG-Mindestleistungen hinausgehen. Erfahren Sie mehr zu den attraktiven Verbandsvorsorgeplänen der ASGA auf [asga.ch](http://asga.ch). Oder rufen Sie uns an: 071 228 52 52.

Hansjörg Brunner, Präsident, Thurgauer Gewerbeverband

*«Selbstständigerwerbende sollten auch selbstständig vorsorgen können.»*

Einfach ASGA   
pensionskasse



## Verschonapause im Sommer

In wenigen Tagen gehört die Hälfte des Jahres 2015 auch schon wieder der Vergangenheit an. Ich weiss nicht wie es Ihnen geht, aber je älter ich werde, umso mehr habe ich das Gefühl, dass die Zeit nur so an mir vorbeirast. Kaum hat eine Woche begonnen, ist auch schon wieder Freitag!

Sicher ist der Hauptgrund für diese Hatz, dass ich an den verschiedensten Fronten –

unternehmerisch, partei- und verbandspolitisch – stark engagiert bin. Dieses Jahr hat es aber auch ganz besonders in sich. Wieder hat uns ein Abstimmungskampf, derjenige um die beiden wirtschafts- und gewerbefeindlichen Initiativen Billag und Erbschaftssteuer, stark gefordert. Für mich kam dazu auch noch die Nomination für die Nationalratswahlen vom kommenden Herbst. Ich erlebte seither intensive, aber auch sehr spannende Momente mit unzähligen ermunternden Gesprächen. Besonders wichtig ist bei diesem Unterfangen natürlich auch, dass ich auf die Unterstützung meiner Familie zählen darf. Meine Frau und meine Söhne stehen mit Rat und Tat nahe an meiner Seite und dazu geniesse ich auch das Vertrauen der Mitarbeiter meiner Firma. Ohne diesen Support hätte ich mich nicht für die Wahlen aufstellen lassen. Das bisher Erlebte erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit. Ich erhalte breite Unterstützung aus Gewerbekreisen und aus meiner Partei FDP Die Liberalen. Dazu kann ich mich auf ein hervorragendes, breit abgestütztes Wahlkomitee verlassen. Ich freue mich nun sehr auf die kommenden, sicher ereignisreichen Wochen mit vielen neuen Bekanntschaften

und anregenden Gesprächen. Ich versichere Ihnen jetzt schon, dass ich im Falle einer Wahl in den Nationalrat, alles in meiner Macht stehende unternehmen werde, um den Thurgau in Bern im Sinne des Gewerbes und der Bevölkerung zu vertreten.

Nun kommt aber zuerst eine hoffentlich etwas geruhsamere Zeit, in welcher Familie, Freunde, Hobbies, Erholung und Geselligkeit, wieder etwas mehr in den Mittelpunkt rücken. Bereits hat uns der Sommer mit warmen Tagen und vielen Sonnenstrahlen verwöhnt. Ich hoffe für uns alle, dass es noch lange so weitergeht. Allen, die in den kommenden Wochen zu verreisen planen, wünsche ich wunderschöne Ferien, allen die zu Hause bleiben etwas weniger hektische, dafür umso genussvollere und sonnige Sommertage.

Ihr Hansjörg Brunner, Präsident  
Thurgauer Gewerbeverband

**THOMANN**  
NUTZFAHRZEUGE AG  
SCHMERIKON · CHUR · FRAUENFELD · ARBON

Ihr Gas(t)geber für Wartung und Verkauf  
von Lastwagen, Omnibussen, Transportern



**Wir holen und bringen  
Ihr Fahrzeug kostenlos**

**Sie fahren, wir kümmern uns um den Rest** – kundenfreundlich, perfekt ausgerüstet und unübertroffen flexibel. Testen Sie unseren 24 h/365 Tage Betrieb in Frauenfeld oder Arbon und machen Sie sich Ihr eigenes Bild!

Thomann Nutzfahrzeuge AG  
Juchstrasse 45  
8500 Frauenfeld  
052 723 20 20  
frauenfeld@thomannag.com

Thomann Nutzfahrzeuge AG  
Blumenastrasse 11  
9320 Arbon  
071 446 77 11  
arbon@thomannag.com

Die Markenvertretungen der  
Thomann-Gesamtunternehmung  
finden Sie auf:  
**www.thomannag.com**



## IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband,  
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,  
Postfach 397, 8570 Weinfelden,  
Tel. 071 626 05 05, Fax 071 626 05 00

Produktion: Fairdruck AG

Kettstrasse 40, 8370 Sirnach,

Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch



printed in  
**switzerland**

Inseratverwaltung:

Mediathur GmbH, Bahnhofstrasse 15, 8570 Weinfelden

Tel. 071 626 17 17, info@mediathur.ch, www.mediathur.ch

Anzeigenleitung: Natalie Stauffer, Tel. 071 626 17 17

natalie.stauffer@mediathur.ch

Autoren:

Peter Mesmer (mes)

Martin Sinzig (msi)

Christof Lampart (art)

# Mit der Änderungskündigung zu einer Anpassung des Arbeitsvertrages

## Einleitung

Im Zuge der Unsicherheiten, welche mit der Frankenstärke einhergehen, sehen sich viele Unternehmen gezwungen, ihren Mitarbeitenden neue Arbeitsbedingungen zu unterbreiten. Die Anpassungen an die aktuelle Wirtschaftslage können vielfältig sein. Besonders heikel sind Änderungen, welche die Situation des Arbeitnehmers oder der Arbeitnehmerin verschlechtern. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn die Arbeitszeit erhöht oder der Lohn reduziert wird. Sollten die Arbeitgeber zu solchen – unter Umständen unumgänglichen – Mitteln zur Aufrechterhaltung ihrer Konkurrenzfähigkeit greifen, sind besondere Spielregeln zu beachten.

## Was ist eine Änderungskündigung?

Mit einer Änderungskündigung wird der Arbeitnehmer vor den Entscheid gestellt, ob er den neuen offerierten Arbeitsvertrag akzeptieren will oder nicht. Werden die neuen Bedingungen nicht angenommen, so wird die Kündigung mit Ablauf der Kündigungsfrist ausgesprochen. Vor einer Änderungskündigung wäre abzuklären, ob die Anpassungen nicht mit einer einvernehmlichen Änderung und einer entsprechenden Vereinbarung schon schneller möglich sind.

## Es ist Vorsicht geboten!

Eine Änderungskündigung ist zwar möglich. Aber auch hier sind gewisse Grundsätze zu beachten. Eine Änderungskündigung ist missbräuchlich, wenn die Kündigung zur

Durchsetzung einer sachlich nicht gerechtfertigten und unbilligen Vertragsänderung missbraucht wird, ohne dass für diese Vertragsverschlechterung betriebliche oder marktbedingte Gründe bestehen (vgl. BGE 123 III 246 E 3b.). Zudem muss bis zu seinem Ablauf der aktuelle Vertrag eingehalten werden. So müssen die Kündigungsfristen beachtet werden. Die Änderungskündigung darf nicht genutzt werden, um die Kündigungsfrist zu umgehen. Ein solches Verhalten wäre ebenfalls missbräuchlich. Es müssen somit die Regeln einer normalen ordentlichen Kündigung eingehalten werden.

## Wie ist vorzugehen?

Es ist zu empfehlen, die Arbeitnehmer zuerst mündlich zu orientieren, bevor eine Änderungskündigung zugestellt wird. Eine Änderungskündigung soll ihre Wirkung erst mit Ablauf der Kündigungsfrist entfalten. Des Weiteren ist es aufgrund der bundesgerichtlichen Rechtsprechung sinnvoll, die Änderungskündigung zu begründen, um damit einem allfälligen Missbrauchsvorwurf zu entgegnen. Es sollten dabei die betrieblichen oder marktbedingten Gründe aufgeführt werden, die zur Änderungskündigung Anlass gegeben haben. Es ist klar festzuhalten, inwieweit sich die Arbeitsbedingungen ändern. Mindestens hat sich die Änderungskündigung auf einen beigelegten neuen Arbeitsvertrag zu beziehen. Gleichzeitig sollte ein Termin festgehalten werden, bis zu dem die Annahme oder Ablehnung des

neuen Vertrags mitzuteilen ist. Es ist ratsam, diesen Termin nicht zu kurzfristig anzusetzen. Es ist zwingend nötig, die Folgen einer Nichtannahme des neuen Vertrages, d.h. die Auflösung bzw. Kündigung des bisherigen Vertrages, klar und unmissverständlich zu formulieren. Dabei sollen aber Druckversuche auf die Arbeitnehmer vermieden werden. Um Missverständnisse zu vermeiden, empfiehlt es sich, bei Einverständnis einen neuen Arbeitsvertrag zu unterzeichnen. Bei mehreren Änderungskündigungen sind zwingend die Regeln über die Massenentlassung zu beachten. Bei Fragen oder im Zweifelsfalle wird dringend empfohlen, frühzeitig eine Fachperson beizuziehen.



Rechtsanwalt  
Matthias Hotz, Frauenfeld,  
Rechtskonsulent des TGV  
[www.bhz-law.ch](http://www.bhz-law.ch)

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

# Näheres Zusammenrücken in schwierigen Zeiten

Seit der Generalversammlung in diesem Frühjahr leitet Andreas Haueter die Geschicke von Gewerbe Kreuzlingen. Seine Wahl zum Präsidenten erfolgte allerdings schon vor Jahresfrist. Zuvor hatte Werner Meister das Amt während eines Jahres interimistisch ausgeführt.



Wenig Verständnis zeigt Andreas Haueter, Präsident von Gewerbe Kreuzlingen, für Einkaufstouristen. Trotzdem hat er seine gute Laune nicht verloren, denn das Kreuzlinger Gewerbe steht in dieser schwierigen Situation nahe zusammen.

Gewerbe Kreuzlingen hat für einmal bei der Besetzung des Präsidiums ein eher ungewöhnliches Vorgehen gewählt. Nach Peter Markstaller, der das Präsidialamt von 2008 bis 2014 ausgeübt hatte, stand Werner Meister für ein Jahr an der Spitze des Kreuzlinger Gewerbevereins. Seine Wahl war an der Generalversammlung vom Frühjahr 2014 gleichzeitig mit der seines Nachfolgers Andreas Haueter erfolgt. «TGV aktuell» hat letzteren über die Gründe für dieses unübliche Vorgehen und über weitere Aktualitäten und allfällige Problematiken bei Gewerbe Kreuzlingen befragt.

**Andreas Haueter, klären Sie uns doch bitte genauer auf, warum Sie erst ein Jahr nach erfolgter Wahl in Amt und Würden getreten sind?**

**Andreas Haueter:** «Nachdem Peter Markstaller seinen Rücktritt bekannt gegeben hatte, ist man an mich herangetreten. Bis dahin war ich mit meinem Arbeitgeber, der Elektro Arber AG, wohl Mitglied bei Gewerbe Kreuzlingen, aber ich gehörte weder dem Vorstand noch einer Kommission an. Letztes Jahr lag es mir aus beruflichen und privaten Gründen aber auch einfach nicht drin, dieses in sei-

nem Umfang nicht zu unterschätzende Amt zu übernehmen. Zudem mache ich entweder etwas richtig oder gar nicht. Werner Meister war bereit, für ein Jahr das Präsidium zu übernehmen. Das war ideal. So konnte ich während eines Jahres im Vorstand mitwirken, dort meine Kolleginnen und Kollegen und ihre Arbeitsweise besser kennen lernen und mich einarbeiten. Nun bin ich absolut fit für dieses anspruchsvolle Amt.»

**Was gefällt Ihnen besonders an Gewerbe Kreuzlingen?**

**Andreas Haueter:** «Da gibt es vieles! Zum Beispiel der hervorragende Zusammenhalt und das Interesse, welches die Mitglieder den von uns organisierten Anlässen entgegenbringen. Das motiviert unglaublich. Auch unter Mitbewerbern gibt es überhaupt keine Probleme; vielmehr tauscht man sich aus und profitiert vom gegenseitigen Erfahrungsschatz und den Beziehungen. Dazu kommt der wirklich tolle Vorstand. Im Gremium verstehen wir uns sehr gut. Wir arbeiten ausgezeichnet miteinander zusammen, ziehen alle am gleichen Strick. Es ist ein Vergnügen an den Sitzungen dabei zu sein. Jede und jeder engagiert sich mit viel Herzblut und spürbarer Freude.»

**Auf was führen Sie die sehr gute Stimmung zurück? Die Konstellation mit der Franken-Euro-Problematik ist ja gerade für euch Grenzstädter mehr als problematisch. Und die Prognosen geben ja auch nicht gerade zu guter Laune Anlass.**

**Andreas Haueter:** «Malen wir doch den Teufel nicht an die Wand! Jammern hilft nichts. Wir müssen versuchen, in diesem schwierigen Umfeld möglichst gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Aber vielleicht ist es tatsächlich so, dass die schwierige Situation uns noch näher zusammenrücken lässt. Seit der Schocknachricht werde ich fast täglich von Medien aus dem In- und Ausland wegen Statements und Interviews angefragt. Damit habe ich bei meinem Amtsantritt natürlich nicht rechnen können. Aber es gehört selbstverständlich zu meinen Aufgaben. Mein Vorstand und ich setzen alles daran, um für unsere Mitglieder möglichst gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Besonders die Detaillisten und Gastronomen machen schwere Zeiten durch.»

**Wie gut gestaltet sich das Verhältnis von Gewerbe Kreuzlingen zu den Behörden?**

**Andreas Haueter:** «Zum Glück sehr gut.»

Auf diese Unterstützung können wir zählen. Zaubern kann aber natürlich auch die Politik nicht. Bei geplanten Bauprojekten werden wir aber eingebunden. Wir wirken in verschiedenen Kommissionen mit, unter anderem zur Attraktivitätssteigerung unseres Boulevards und zur Ansiedlungspolitik. Dort können wir unsere Anliegen direkt einbringen.»

#### Erzählen Sie uns etwas über die Hauptaktivitäten von Gewerbe Kreuzlingen?

**Andreas Haueter:** «Unser Hauptanliegen ist die Stärkung des Standortes Kreuzlingen und Umgebung. Wir setzen uns für die Förderung des beruflichen Nachwuchses ein. Zentral ist für uns auch die alle zwei Jahre stattfindende Gewerbeausstellung GEWA, die dieses Jahr wieder sehr erfolgreich zur Durchführung gelangt ist. Grosser Beliebtheit erfreut sich jeweils unser am GEWA-Vorabend stattfindender Unternehmerabend, bei dem jedes Mal ein prominenter Referent auftritt. In der Vorweihnachtszeit werden wir zum zweiten Mal mit unserem kleinen, aber sehr feinen Weihnachtsmarkt «Chrüzlinger Stärnäzuber» auf

dem Kreuzlinger Boulevard versuchen, einen kleinen Gegenpool zum riesigen Konstanzer Weihnachtsmarkt zu schaffen. Bei unseren regelmässig stattfindenden Mittagslunchs, jeweils mit einem aktuellen Kurzreferat bestückt, dürfen wir meist über 50 Mitglieder begrüessen. Bei so toller Resonanz macht das Organisieren natürlich noch mehr Spass.»

#### Was ist Ihre persönliche Meinung zum Einkaufstourismus?

**Andreas Haueter:** «Jedem ist sein eigenes Hemd am nächsten. Mich ärgert aber am meisten, dass der Hauptanteil der Schweizerinnen und Schweizer, die «ennet der Grenze» auf Schnäppchenjagd gehen, die inländischen Preise problemlos bezahlen könnten. Ich kann da nur an den gesunden Menschenverstand appellieren. Zig-Kilometer mit dem Auto zu fahren, nur um einige Prozente billiger einzukaufen, ist schon aus ökologischer Sicht schlimm. Wenn man dazu noch bedenkt, dass dadurch Arbeits- und Ausbildungsplätze gefährdet werden, ärgert mich derart egoistisches Verhalten sehr. Mir kommt es fast

so vor, als würden sich Einkaufstouristen ins eigene Bein schiessen. Den Schmerz werden sie allerdings erst später spüren, dafür umso stärker.»

Peter Mesmer ■

#### Zur Person

Andreas Haueter, 45 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern, seit 29 Jahren in der Firma Elektro Arber AG tätig. Heute ist er VR-Mitglied und Geschäftsführer. Die Firma beschäftigt am Hauptsitz in Kreuzlingen sowie in den Filialen in Amriswil, Weinfelden und Romanshorn über 100 Mitarbeitende. Zu den Kunden gehören Private, Industrie- und Gewerbebetriebe sowie die öffentliche Hand. Die Haupttätigkeitsgebiete sind Installationen, Schaltanlagenbau, Gebäudeautomation und Sicherheitstechnik. Ebenfalls dazu gehört ein zuverlässiger Reparaturservice und der Verkauf und Einbau von qualitativ hochwertigen Haushalt- und Küchengeräten. [www.arber.ch](http://www.arber.ch).



**Heiss begehrt: der Crafter mit bis zu 25% tieferen Betriebskosten.**

#### Extrem wirtschaftlich: die kraftvollen Common-Rail-TDI-Motoren mit einem Verbrauch ab 7,7 l/100 km.

Mit dem Crafter lohnt sich jede Fahrt. Seine TDI-Motoren sind nicht nur sehr leistungsstark, sondern auch äusserst sparsam. Dank BlueMotion Technology mit Motor-Start-Stopp und Energiemanagement setzt der Crafter neue Massstäbe – sowohl für die Umwelt als auch für Ihr Portemonnaie. Ausserdem ist er so zuverlässig, dass Sie jetzt auch von der 2+1-Garantie bis 250 000 km profitieren können. Erleben Sie ein Nutzfahrzeug mit extrem niedrigen Betriebskosten: den Crafter. Schon ab Fr. 25'990.–.

**Der Crafter. Gebaut für die extremsten Jobs.**

\*Angebot für Gewerbetreibende. Preis exkl. MwSt., inkl. Euro-Währungsausgleich.



**Nutzfahrzeuge**

**amag**

**AMAG Frauenfeld**

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052 728 97 77, [www.frauenfeld.amag.ch](http://www.frauenfeld.amag.ch)

# Berufsmesse Thurgau 2015: So vielfältig wie noch nie

**berufsmesse**  
thurgau

**Mit über 240 Berufsbildern präsentieren sich vom 17. bis 19. September so viele Berufsbilder und Ausbildungen wie noch nie an der fünften Austragung der Thurgauer Berufsmesse.**

Die Umfrageergebnisse zur letztjährigen Berufsmesse Thurgau bei Ausstellern und Lehrpersonen fielen fulminant aus. Aufgrund der grossen Nachfrage wird für die fünfte Berufsmesse sogar eine zusätzliche Halle für Aussteller benötigt. Seit Ende Mai können sich Schulklassen auf der neuen Homepage anmelden.

## **Bestnoten von allen Seiten**

Das Geheimnis der Thurgauer Berufsmesse liegt an den äusserst lebendigen und engagierten Präsentationen der Aussteller. Das geht aus den Umfrageergebnissen bei den Lehrpersonen hervor, die mit ihren Klassen die Berufsmesse im vergangenen Jahr besuchten. An zahlreichen Ständen konnten die Besucherinnen und Besucher selber aktiv werden, ausprobieren und in direktem Kontakt mit den Berufsleuten Interessantes zu den verschiedensten Berufen erfahren. Das und die rundum gelungene Organisation der Berufsmesse führten dazu, dass sagenhafte 100 Prozent der Lehrerinnen und Lehrern den Besuch ihrer Schülerinnen und Schüler an der Berufsmesse als Erfolg bezeichneten. Entsprechend positiv bewerteten auch die Aussteller die Messe: Ebenfalls 100 Prozent bezeichneten ihre Teilnahme an der Berufsmesse Thurgau 2014 als Erfolg.

## **Vielfältige Leistungsschau**

Diese überaus positive Resonanz führt unter anderem dazu, dass die Berufsmesse Thurgau im fünften Jahr weiteren Zuspruch erfährt. Es haben sich so viele Aussteller angemeldet, dass die bisherige Infrastruktur um eine dritte Ausstellungshalle erweitert werden muss. Mit über 240 Berufsbildern und Ausbildungen werden so viele Berufswahlmöglichkeiten wie noch nie zuvor gezeigt. «Die Jugendlichen sollen an der Berufsmesse Thurgau eine möglichst vielfältige Auswahl an Berufen entdecken können, die es in unserem Kanton zu lernen gibt», erklärt Marc Widler, Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes.

## **Frischer Auftritt**

Für die Durchführung der fünften Ausgabe der Berufsmesse Thurgau wird deren Auftritt leicht aufgefrischt. Das angepasste Logo und das Erscheinungsbild wirken jugendlicher und symbolisieren die Vielfalt der heutigen Berufswelt. Auch wurde eine neue Homepage umgesetzt, die noch frischer und strukturierter alle wesentlichen Informationen zur Berufsmesse vermittelt. Über die Homepage ist auch die Anmeldung für die Thurgauer Schulklassen möglich. Voraussichtlich werden die beliebtesten Besuchstermine für

Schulklassen am Donnerstag und Freitag auch in diesem Jahr schon wieder schnell ausverkauft sein. Mit der Anmeldung können die Lehrpersonen auch die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln reservieren. Erwartet werden von Donnerstag bis Samstag wieder rund 6500 Besucherinnen und Besucher, wobei sich der Samstag als Besuchstag der Jugendlichen zusammen mit den Eltern bewährt hat.

## **Ausgebautes Rahmenprogramm**

Das Rahmenprogramm wird weiter ausgebaut. Am Samstag finden diverse Vorträge zu konkreten Berufswahlthemen statt. Diese Inputveranstaltungen bieten auch Eltern eine geeignete Informationsplattform. Alle Besucher erhalten ein ausführliches Arbeitsheft mit konkreten Schritten und einem ersten Interessencheck für die Berufswahl und für den Messebesuch. Zudem können die Jugendlichen ihre Bewerbung überprüfen lassen und an Probe-Vorstellungsgesprächen teilnehmen. Auch für Eltern mit fremdsprachigem Hintergrund gibt es ein entsprechendes Angebot: Die Organisatoren der Berufsmesse bieten am Samstag Dolmetscherdienste und Kulturvermittler in Türkisch, Tamilisch, Albanisch, Portugiesisch, Spanisch, Bosnisch und Serbisch/Kroatisch an. *Gregor Wegmüller*



# Thurgauer Hauseigentümer erneuern Vorstand

An der ordentlichen Versammlung vom 11. Mai wählten die Delegierten des Hauseigentümergebäudes HEV Thurgau in Arbon Werner Fleischmann als neuen Vizepräsidenten und Theo Dürig als neuen Kassier.

Vor der Delegiertenversammlung besichtigten die Teilnehmenden die Mosterei Möhl. An der Delegiertenversammlung des Thurgauer Hauseigentümergebäudes blickte Präsident Gallus Müller auf ein erfolgreiches Jahr zurück. «Die Strukturgruppe und der Vorstand haben sich mit der Weiterentwicklung des HEV Thurgau beschäftigt», sagte Müller in seinem Jahresbericht. So konnte ein Kompetenzzentrum gestartet werden, bei dem die Mitglieder auf einen Pool von Fachleuten zurückgreifen können, die diverse Dienstleistungen anbieten. Auch bewege sich die Mitgliederzahl des Verbands weiterhin aufwärts. Anfangs Mai hatte die Organisation 18348 Mitglieder, was einer Erhöhung der Mitglie-

derzahl um 229 gegenüber dem Vorjahr entspreche, erklärte Müller gegenüber den Delegierten.

## Keine Gefahr einer Immobilienblase

«Die Wohnbautätigkeit im Thurgau ist auf gutem Niveau geblieben», sagte der Thurgauer HEV-Präsident unter Berufung auf Zahlen der Gebäudeversicherung Thurgau. Auch die Hypothekarzinssätze bewegten sich im vergangenen Jahr nur wenig. So lag der Referenzzinssatz konstant bei zwei Prozent. Laut Gallus Müller wird das auch weiterhin so bleiben: Die Tiefzinsphase dürfe weiterhin anhalten, da die Nationalbank sogar Negativzinsen erhebt. Ausserdem habe die Hy-

pothekervergabe im Kanton Thurgau einen Vorteil: «Mit den restriktiven Vorschriften bei der Vergabe von Hypotheken, darf davon ausgegangen werden, dass bei uns keine Gefahr einer Immobilienblase besteht», befand Müller. Der Wohnungsmarkt bewege sich im Kanton Thurgau weiterhin in einem recht stabilen Umfeld.

## Kompletzierung des Vorstands

Zur Kompletzierung des Kantonalvorstands wurden zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Neuer Vizepräsident ist Werner Fleischmann aus Weinfelden; er ersetzt den kürzlich verstorbenen Paul Hug. Ausserdem wird Theo Dürig aus Amriswil neu Kassier des Hauseigentümergebäudes Thurgau; er ersetzt den im letzten Herbst verstorbenen Willi Forster. Im Verlauf der Versammlung wurden überdies die Jahresrechnung 2014 und die gleich bleibenden Jahresbeiträge der Sektionen genehmigt.

## Statuten dem Mitgliederwachstum angepasst

Der HEV ist in den letzten 20 Jahren stark gewachsen. Die Delegiertenverhältniszahl wurde aber nie diesem Wachstum angepasst. Aus diesem Grund genehmigten die Anwesenden einstimmig die Teilrevision der Statuten. Neu stellt jede Sektion pro 400 Mitglieder einen Delegierten. Bis anhin waren nur 150 Mitglieder notwendig, um einen Delegierten abzuordnen. Die weiteren Änderungen der Statuten hatten die Gültigkeit der Stimmen im Fokus. Mit der Präzisierung der einzelnen Punkte wird klargestellt, dass Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen bei Feststellung der Mehrheit unberücksichtigt bleiben müssen.



Hauseigentümer-Präsident Gallus Müller (Mitte) mit dem neuen Kassier Theo Dürig (links) und dem neuen Vizepräsidenten Werner Fleischmann.

**€URO-BONUS**  
INKL.  
CHF 8'000.-  
PREISNACHLASS

# MASERATI GIBLI

## AB CHF 66'000.-

MASERATI  
GHIBLI

**04** AUCH MIT INTELLIGENTEM  
04-ALLRAD-ANTRIEB  
ERHÄLTICH

MASERATI GIBLI DIESEL // 202 KW (275 PS) L V-MAX. 250 KM/H // 0 - 100 KM/H IN 8,3 SEK.  
KRAFTSTOFFVERBRUCH (L/100 KM): INNERORTS: 7,6 - AUSSERORTS: 5,0 - KOMBIERT: 5,9  
CO<sub>2</sub>-EMISSION\*: KOMBIERT 158 G/KM - EFFIZIENZKLASSE C

\*CO<sub>2</sub> IST DAS FÜR DIE ERDSCHWÄRE HAUPTVERANTWORTLICHE TREIBHAUSTRASSE, DIE MITTELNE CO<sub>2</sub>-EMISSION ALLER (NACHVERGLEICHSPREIS) ANGESCHENEN KRAFTSTOFFEN IN DER SCHWEIZ BETRÄGT AUF 8,5 KM // ÜBERNEHMENDE PREISEMPFÄNGER DER MASERATI SCHWEIZ AG

**BÜTIKOFER AUTOITALIA AG**  
LANGFELDSTR. 75, 8500 FRAUENFELD  
WWW.PASSIONEAUTO.CH



# Synergien nutzen im «Mekka des Holzbaus»

**Gut einen Monat nach seiner Betriebsaufnahme lud am Samstag das Kompetenzzentrum Holz in Buhwil zu einem «Tag der offenen Türe» ein. Das Firmenkonzept der «kurzen Wege» stiess bei Hunderten von Besuchern auf grosses Interesse.**



Sie freuten sich über den geglückten Start des Kompetenzzentrums Holz (von links): Walter Schönholzer, Peter Rutishauser, Toni Horat, Rico Kaufmann und Kaspar Schläpfer.

Wie einmalig die Tatsache ist, dass drei Unternehmen aus der Holzbranche an einen Ort zusammengefunden haben, um Synergien zu sparen und Know-how zu teilen, zeigte sich unter anderem auch darin, dass es sich der Thurgauer Regierungsrat Kaspar Schläpfer nicht nehmen liess, selbst ein Augenschein zu nehmen, wie sich die komplette Holzverarbeitungskette unter einem Dach ausnimmt. Der Chef des Departements für Inneres und Volkswirtschaft lobte das räumliche Zusammengehen der bereits früher vor Ort ansässigen Thurholz GmbH (Sägerei) und der Kaufmann Oberholzer AG (Holzbau) mit der neu hinzugezogenen Rutishauser Holzleimbau AG. Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten brauche es Weitsicht und Mut um Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen.

## Erste Thurgauer Firma

Dass auf dem Areal des Kompetenzzentrums Holz tatsächlich innovativ gehandelt wird, wurde am Samstagvormittag noch an einer anderen Stelle ersichtlich, erhielt doch die Kaufmann Oberholzer AG als erstes Thurgauer Unternehmen vom Schweizerischen Verband für geprüfte Qualitätshäuser die zertifizierte Mitgliedschaft verliehen. Firmeninhaber Rico Kaufmann durfte eine entsprechende Urkunde aus den Händen Robert Widmanns entgegennehmen, Verantwortlicher bei der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt für den Holzhausbau.



Robert Widmann (links) überreicht Rico Kaufmann und Samuel Roth von der Kaufmann Oberholzer AG das ersehnte Zertifikat des Schweizerischen Verbandes für geprüfte Qualitätshäuser.

## Zwischentransporte eliminiert

Toni Horat, Geschäftsführer der Thurholz GmbH, verwies auf das grosse Synergiepotenzial des Kompetenzzentrums Holz. «Wir können nun sämtliche Zwischentransporte eliminieren, die andernorts zwischen dem Anliefern des Rundholzes und dem Verlassen der Fertighäuser anfallen. Darauf sind wir wirklich stolz», so Horat. Auch Rico Kaufmann zeigte sich davon überzeugt, dass «wir die besten Voraussetzungen dazu geschaffen ha-

ben, um für zukünftige Aufgaben fit zu sein.» Für Walter Schönholzer, Gemeindepräsident der Standortgemeinde Kradolf-Schönenberg, kommt das Zusammengehen der drei Holzbetriebe hingegen nicht überraschend. «Schliesslich kommen mehr als 15 Prozent aller Arbeitsplätze in unserer Gemeinde aus der Holzbranche; kantonal liegt der Schnitt bei drei Prozent. Wir sind somit das «Mekka des Holzbaus» im Kanton Thurgau», zeigte sich Schönholzer erfreut. *Christof Lampart*

# «Das Gelbe vom Ei» – und noch viel mehr

**Regio Frauenfeld, BBZ Arenenberg und das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft luden im Frühjahr zur dritten Strohhallenarena ein. Rund 100 Teilnehmer nutzten das Angebot der «Arena», um sich über die Eierproduktion zu informieren.**

Urs und Regula Fäh, Eugerswil, von «Mühli Ei» wirkten als gastgebender Betrieb zur Durchführung der Strohhallenarena. Das Ehepaar, das einen Betrieb mit 6000 Legehennen führt, die jährlich rund 1,6 Millionen Eier produzieren, ermöglichte den Besuchern eine Betriebsbesichtigung.

## Wöchentliche Eier-Touren

Die Gäste erfuhren viel Wissenswertes über das komplexe Nahrungsmittel Ei. Urs und Regula Fäh beliefern in erster Linie den Grosshandel, setzen jedoch in der Vermarktung von rund einem Drittel der Eiermenge auch auf regionale Kanäle. Ihr Ziel sei es, auf absolute Qualität mit erkennbarem Mehrwert für die Konsumenten zu setzen. Bei ihrer Eier-Tour (zweimal pro Woche) schätzen sie es, persönliche Kontakte zu Abnehmern aus Gastronomie und Detailhandel in der Region des Seerückens zu pflegen.

## Drei von vier Eiern aus der Schweiz

Im Anschluss an die Betriebsbesichtigung hielten Christoph Widmer, Burgmer Geflügelzucht AG, Rolf Inauen von «Rüthof Eier» und Ruedi Zweifel vom Aviform, Zollikofen, Referate zur modernen Legehennenhaltung. Die aktuellen Bestrebungen der Geflügelforschung lauten dahingehend, noch tiergerechtere Haltungsformen zu schaffen. Drei von vier verkauften Schaleneiern stammen aus der Schweiz. Die Konsumenten bevorzugen beim Einkauf das Schweizer Ei. Auch hier gewinnt Regionalität immer mehr an Bedeutung für die Vermarktung. Die limitierenden Faktoren für eine Ausdehnung der Legehennenhaltung sind die zunehmen-



Eier und deren Produktion standen in der letzten Strohhallenarena bei den zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besuchern im Mittelpunkt.

de Siedlungsdichte sowie raumplanerische Auflagen.

## Authentische Bezüge sind wichtig

In der nachfolgenden Diskussion unter Einbezug des Publikums wurde die Anregung geäussert, dass die Branche ihre Werbung möglichst realitätsgetreu halten sollte. Die Organisatoren des Anlasses bedankten sich bei den Gastgebern für ihre Bereitschaft, Besuchern ihre Stalltüren zu öffnen, im Sinne einer transparenten Produktion. Künftige Strohhallenarena-Anlässe mit authentischen Bezügen zur Urproduktion sind vorgesehen.

Frank Burose ■

## Die Strohhallenarena

Informationen zur Strohhallenarena findet man unter [www.strohhallenarena.ch](http://www.strohhallenarena.ch). Die Anlässe sind für die breite Öffentlichkeit bestimmt. Die Organisatoren wollen die Land- und Ernährungswirtschaft den Menschen öffnen und näher bringen. Die beiden eng verknüpften Wirtschaftsbranchen sind für die Regio Frauenfeld und den Kanton Thurgau wichtig und prägend. Mit dem Veranstaltungsformat der Strohhallenarena wollen die Initianten diese Bedeutung hervorheben.

KLAR KÖNNEN SIE  
ABENDS INS  
FITNESS GEHEN.

**Aber dann  
verpassen  
Sie unsere  
Fachanlässe.**

## Unsere Fachanlässe im Jahr 2015 - in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule St. Gallen

**WissensWertes** - eine Veranstaltungreihe der awit consulting ag und der Fachhochschule St. Gallen

23. September 2015: Nachhaltigkeit - ein Handlungsprinzip, auch im Bereich Human Capital

11. November 2015: Agilität - in der Planung und im Management

Informationen und Anmeldung:  
[anne.heilemann@awit.ch](mailto:anne.heilemann@awit.ch)

**awit**  
Zusammen einfach mehr

# Mitgliederversammlung im Kloster Fischingen

Am 5. Mai 2015 folgten knapp 40 Personen, davon 35 Stimmberechtigte, der Einladung der Interessengemeinschaft Kaufmännische Grundbildung Thurgau (IGKG-TG) zur 14. ordentlichen Mitgliederversammlung ins Kloster Fischingen.



Der neue Vorstand der Interessengemeinschaft Grundbildung Thurgau.

Im Anschluss an eine spannende Betriebsführung wurde die Versammlung durch Präsident Thomas Fehr in der Bibliothek des altherwürdigen Klosters eröffnet.

## Im überbetriebliche Kurse investiert

Im präsidentalen Jahresbericht ging der Vorsitzende der Versammlung insbesondere auf

die Veränderungen bei den überbetrieblichen Kursen (üK) ein. Im Berichtsjahr wurde für den üK2 und üK3, welche bislang zwei Tage dauerten, ein dritter Kurstag eingeführt, wobei an zwei Tagen jeweils nur die Hälfte der Klasse beschult wird. Mit dieser Massnahme änderte sich die Kursdauer für die Lernenden nicht, die Qualität der Ausbildung in den üKs konnte

jedoch erheblich gesteigert werden. Ebenfalls wurden für die Lernenden neue Kursunterlagen angeschafft. Diese beiden Massnahmen trugen wesentlich dazu bei, dass der Verein sowohl in der Jahresrechnung als auch im Budget ein Defizit ausweist. Der Vorsitzende wies darauf hin, dass der Vorstand die finanzielle Entwicklung genau analysieren wird und, sofern nötig, entsprechende Korrekturmassnahmen der Versammlung im nächsten Jahr beantragen wird. Weiter wurde der Vorstand durch die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung beansprucht, welche seit 2012 in Kraft ist. 2015 schliesst der erste Jahrgang nach der neuen Grundlage mit dem Qualifikationsverfahren ab.

## Leiter und Experten gesucht

Für die Mitarbeit im Vorstand wurde Claudia Josef vom Schloss Kefikon einstimmig gewählt und mit einem herzlichen Applaus begrüsst. Sie tritt die Nachfolge von Peter Maag, Direktor der IHK Thurgau, an, welcher mit einem Präsent und nicht weniger herzlich verdankt und aus dem Vorstand verabschiedet wurde. Sowohl üK-Koordinatorin Christine Stoppa als auch Chefexperte Ralph Roggensinger verwiesen in ihren Ressortberichten auf den zusätzlichen Bedarf an üK-Leitenden beziehungsweise Prüfungsexperten. Interessierte können sich direkt bei Ihnen oder bei der Geschäftsstelle der IGKG-Thurgau melden. *Julia Aeschbacher*



Departement für Inneres und Volkswirtschaft  
Energie

Thurgau

## Der Einsatz von energieeffizienten Kühlgeräten lohnt sich.

Der Kanton Thurgau fördert energieeffiziente Kühlgeräte.

<http://www.energie.tg.ch/foerderprogramm>

# Betriebswirtschaftliche Weiterbildung für Führungskräfte aus Gewerbe und Handwerk

Im vergangenen September fand ein Informationsanlass des Schweizerischen Instituts für Unternehmenschulung SIU statt. Hauptpreis einer Verlosung war der kostenlose Lehrgang Fachleute Unternehmensführung KMU. Wir haben mit dem Gewinner ein Gespräch geführt.

Das Schweizerische Institut für Unternehmenschulung SIU bereitet seit rund 50 Jahren Führungskräfte aus Gewerbe und Handwerk auf eine erfolgreiche Unternehmensführung vor. Regelmässig finden Informationsanlässe für diese Weiterbildung statt. Informationen darüber finden Interessierte im Internet. Im letzten Herbst verloschte das SIU unter allen Besuchern der Informationsanlässe eine kostenlose Teilnahme am Lehrgang. Der Gewinner dieser Verlosung besucht seit Herbst 2014 den Unterricht in Chur. Bereitwillig hat er unsere Fragen beantwortet.

## Wie haben Sie das letzte Semester erlebt?

«Der Einstieg wurde sehr angenehm ge-

staltet. Es wurde darauf Rücksicht genommen, dass die meisten von uns schon längere Zeit die Schulbank nicht mehr gedrückt hatten.»

## Wie erleben Sie den Austausch in der Klasse?

«Enorm positiv. Bereits nach kurzer Zeit haben wir uns alle näher kennen gelernt und sind zwischenzeitlich zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen. Weil alle aus einer anderen Branche stammen, erhält man Einblicke in unterschiedliche Unternehmen und sieht dadurch die behandelnden Themen aus verschiedenen Sichtweisen. Das führt bei Unklarheiten zu einem besseren Verständnis.»

## Wem können Sie diesen Lehrgang empfehlen

«Allen, die sich nicht auf ein Thema spezialisieren möchten. Durch den Lehrgang erhält man nicht nur Einblicke in die verschiedenen Gebiete, sondern ist in der Lage, sich selber ein Konzept zu erarbeiten. Man wird zum Generalisten ausgebildet, welcher in den verschiedenen Abteilungen den Überblick behält.»

## Infos

Auch in diesem Jahr verlost das SIU wieder eine kostenlose Teilnahme am Lehrgang. Informationen über SIU finden Interessierte auf der Webseite [www.siu.ch](http://www.siu.ch).



**KMU bilden die Schweizer Wirtschaft...  
...wir bilden die Schweizer KMU**

**SIU Unternehmenschule KMU - die betriebswirtschaftliche Weiterbildung für Führungskräfte aus Gewerbe und Handwerk**

**berufsbegleitend - praxisorientiert - branchenübergreifend**

Die nächsten Lehrgänge und Standorte «Fachleute Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis» beginnen im Oktober 2015. Besuchen Sie einen unserer Informationsanlässe und erfahren Sie mehr über diese Weiterbildung.

**Winterthur: Dienstag, 30.06.15**

**St. Gallen: Donnerstag, 18.06.15**

**Chur: Mittwoch, 24.06.15**

**Zürich: Donnerstag, 02.07.15**

**Details und Anmeldung unter [www.siu.ch](http://www.siu.ch)**

# Umsatzstarkes Jahr für die Bauwirtschaft

**Das Bauhauptgewerbe verzeichnete im vergangenen Jahr ein Wachstum von 1,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gemäss Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes hat die Wachstumsphase ihren Höhepunkt erreicht.**



**Präsident Mathias Tschanen, Regierungsrätin Carmen Haag und Romeo Maasl, neuer Geschäftsführer des Thurgauischen Baumeister-Verbandes (von links).**

«Wenn wir den Konjunkturforschern glauben, so sollte die Schweiz infolge der anziehenden Wirtschaft und dem tiefen Zinsniveau auch im 2015 einem guten Baujahr entgegenschauen dürfen», begrüsst der Präsident Mathias Tschanen die Mitglieder des Thurgauischen Baumeister-Verbandes und die Gäste in Gottlieben.

## **Wandel setzt sich fort**

Mathias Tschanen stellte fest, dass das Jahr 2014 von vollen Auftragsbüchern getragen war und sich bei einem nochmaligen Zinsrückgang zu einem starken Jahr der Bauwirtschaft entwickelt habe. Für den Präsidenten wird sich die Tendenz des Rückgangs von Arbeitsplätzen in der Branche weiter fortsetzen: «Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten beim Baustellen- und betriebswirtschaftlichen Personal betrug im Thurgau 1944 Personen, was gegenüber den Vorjahr einen Rückgang von 46 Vollzeitstellen bedeutet». Das zeige, dass sich der Wandel vom Handwerk zur Dienstleistungsgesellschaft weiter fortsetze.

## **Investitionen angekündigt**

«Der Kanton plant Bauinvestitionen von 76 Millionen Franken und wir bemühen uns, wenn immer möglich, Thurgauer Unternehmen zu berücksichtigen», stellte Regierungsrätin Carmen Haag in Aussicht. Man wartete laut den Ausführungen der Baudirektorin gespannt auf den demnächst anstehenden Entscheid des Bundes bezüglich des Strassenbaupro-

jektes BTS und OLS. «Es ist nicht das Ziel des neuen Richtplans, das Wachstum per se einzuschränken. Es ist in den Städten zu fördern, während die Landschaft und der Charakter der typischen Thurgauer Dörfer bewahrt werden sollen», sagte die Regierungsrätin. Zurzeit finden Gespräche mit den Gemeinden statt und die Regierung rechnet, dass der Richtplan Anfang 2017 genehmigt sein wird. Mit Blick auf die Expo 2027 hofft Haag, dass die drei beteiligten Ostschweizer Kantone einen wirtschaftlichen Nutzen erwarten dürfen. Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, bereitet die Aufhebung des Euro-Mindestkurses Kummer und er stellte fest, dass die meisten Unternehmer sorgenvoll in die Zukunft blicken. Den Jahresbericht und die von Kassier Richard Hungerbühler vorgelegte Jahresrechnung 2014, welche mit einem Vorschlag abschliesst, genehmigten die Delegierten zusammen mit dem Budget 2015 einstimmig. Auch bezüglich Festlegung der Mitgliederbeiträge folgen die Versammlungsteilnehmer einhellig dem Antrag des Vorstandes: belassen wie bisher. Momentan zählt der Thurgauische Baumeister-Verband 133 Mitglieder.

## **Lehrabbrüchen entgegen wirken**

«Unternehmer sein heisst, eine differenzierte Sicht der Zukunft haben», wandte sich der neue Geschäftsführer Romeo Maasl an die Versammelten. Aktuell erwarte man im kommenden Sommer 29 Lernende, wobei sich

diese Zahl noch nach oben bewegen könne. Maasl zeigte sich erfreut darüber, dass bis anhin im Berichtsjahr 148 Teilnehmer die verschiedensten Kurse besucht haben. Er forderte die Anwesenden auf, ihre Mitarbeitenden für den Besuch von Kursen zu motivieren. In der Lehrhalle Sulgen würden dieses Jahr zum ersten Mal drei Prüfungen abgenommen und es zeige sich, dass das Angebot genutzt und gute Handwerker ausgebildet werden könnten. Gemäss Maasl ist der Vorstand momentan mit dem Amt für Berufsbildung in den Verhandlungen für eine neue Leistungsvereinbarung.

## **Nach wie vor gute Aussichten**

Heinrich Bütikofer, scheidender Vizedirektor, stellte sich die Frage, ob die Löhne, wegen der in jüngster Zeit erheblich unter Druck geratenen Preise, bald sinken würden. Die Wirtschaftslage im Bauhauptgewerbe bezeichnete er aber nach wie vor als gut. Weder der Wohnungsbau noch der Tiefbau seien eingebrochen. Laut Bütikofer habe der Schweizerische Baumeister-Verband eine Studie über die Lehrabbrüche erstellen lassen. Das Ergebnis sei eindeutig: sowohl die Rekrutierung als auch die Betreuung der Lehrlinge müsse verbessert werden. Folgende Massnahmen sind laut Bütikofer erforderlich: Eine Frageliste für Ausbilder zur Erfassung von gefährdeten Lehrlingen, eine besondere Weiterbildung der Ausbildungsverantwortlichen im Betrieb und die Erstellung von Unterlagen zur Rekrutierung von Lehrlingen. Werner Lenzin ■

# Mit handwerklichem Geschick und Berufsstolz

**250 Zimmermanns-Lernende zeigten im Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden ihre Modelle. Diese widerspiegeln die Freude und das Interesse des Nachwuchses am schönen Zimmermannsberuf.**

Stolz präsentierte Drittlehrjahrlernender Urs Moser aus Wängi sein Modell, eine Treppe aus Nussbaum- und Ahornholz mit Aluminium-Röhrchen-Staketen. «Ich habe für die Herstellung 50 Stunden in meiner Freizeit aufgewendet und den Entwurf und den Plan im Massstab 1:2 hergestellt». Urs Moser gehört zu den 250 Lernenden der Sektion Thurgau von Holzbau Schweiz, welche für die Modellausstellung im ersten Lehrjahr Holzverbindungen und einen Bauteil ab Plan, im zweiten Lehrjahr eine Riegelwand und einen liegenden Binder und im dritten Lehrjahr ein Walmdach und eine Treppe für die Modellausstellung herstellen müssen.

## Schweizerholz des Lehrbetriebs

Was bewog den jungen Mann aus Wängi den Beruf des Zimmermanns zu erlernen? «Ich habe zuerst eine Lehre als Landwirt mit eidgenössischem Fachzeugnis absolviert und entschloss mich danach, noch einen Zweiterberuf zu lernen, denn man weiss ja nicht, wie es in der Landwirtschaft in der Zukunft weitergeht», erklärte Moser. Das Holz aus dem Schweizer Wald für sein Modell stellte ihm Lehrmeister Stefan Schoch von der Firma Isenring Holzbau AG in Wängi zur Verfügung. Die Herstellung erfolgte vorwiegend an den freien Samstagnachmittagen im Lehrbetrieb. «Ich habe alles genau und sauber ausgearbeitet. Die Arbeit forderte mich stark, da es nicht möglich war, normales Zimmermanns-Werkzeug einzusetzen», erläuterte der Lernende. Die grösste Herausforderung war für ihn das Ausfräsen der Vertiefungen in der Wange für die einzelnen der vier Auftritte. Mit der erhaltenen Note von 5.5 zeigte sich Urs Moser zufrieden. Seinen Beruf bezeichnete er als anspruchsvoll: «Man muss bereit sein, bei jedem Wetter draussen zu arbeiten und auch unangenehme Arbeiten, wie beispielsweise das Isolieren, anzupacken».

## Auch andere Materialien

«Es ist gigantisch, was die Lernenden in ihrer Freizeit fertig gebracht haben, auch die Schwächeren unter ihnen», meinte Manfred Kadner, Leiter der überbetrieblichen Kurse für Zimmerleute. Sein Ziel ist es, zusammen mit den ausstellenden Lernenden einer breiten Öffentlichkeit das handwerkliche Geschick, das es in diesem Beruf braucht, zu präsentieren. «Wir sind fähig, mit unserem Handwerk Qualität zu erbringen und für jeden Lernenden ist das Modell eine Referenz, die er auch bei einer Bewerbung zeigen darf», betonte Kadner. Er wies darauf



**ÜK-Leiter Manfred Kadner erläutert das Modell einer komplizierten und anspruchsvollen Holzverbindung.**

hin, dass der Zimmermann heute noch ein traditionsbewusstes Handwerk ausübt, wenn auch mit modernen Maschinen. Neben Holz gelangen dabei auch Materialien wie Glas, Metall und LED-Leuchten zum Einsatz. Die Notenvergabe für die einzelnen Modelle haben, gemäss Kadner, keinen Einfluss auf das Resultat an der bevorstehenden Lehrabschlussprüfung. «Die jungen Zimmerleute haben die Mindestanforderungen übertroffen und grössere, aufwändigere und schwierigere Arbeiten ausgeführt», ergänzte Fachlehrer Markus Wieland. So sind tolle Riegelhäuser, Scheunen, Brücken, Dachkonstruktionen und Treppenanlagen entstanden. «Wie schön, dass sich junge Leute noch für solches begeis-

tern lassen», zeigte sich Wieland sehr zufrieden. *Werner Lenzin*

An advertisement for STUTZ featuring three construction workers in yellow shirts and hard hats kneeling on a roof. The background shows a cityscape and a lake. The STUTZ logo is in a yellow box on the left. Text on the right says 'Überall in der OSTSCHWEIZ'. At the bottom, it says 'Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau' and 'www.stutzag.ch'.

# Aus erster Hand informiert

**Erstmals in ihrer Geschichte hat die Thurgauer Kantonalbank (TKB) Ende Mai eine Partizipanten-Versammlung durchgeführt. Rund 2500 Gäste erlebten in der Bodensee-Arena in Kreuzlingen einen informativen und stimmungsvollen Anlass. Bankpräsident René Bock und Heinz Huber, Vorsitzender der Geschäftsleitung, gaben Einblick in die TKB und die Herausforderungen im Bankenumfeld.**

Rund ein Jahr nach der erstmaligen Ausgabe von Partizipationsscheinen führte die TKB am 28. Mai ihre erste Partizipanten-Versammlung durch. 2500 Gäste waren der Einladung der Bank nach Kreuzlingen gefolgt. Bankpräsident René Bock strich die Bedeutung der Veranstaltung heraus: Der TKB sei es wichtig, die Partizipantinnen und Partizipanten aus erster Hand über den Geschäftsgang zu informieren. Entsprechend begann der Anlass mit einem Informationsteil. René Bock blickte als erstes zurück auf den Börsengang vom Frühjahr 2014: Dieser dürfe als gelungen bezeichnet werden. «Das grosse Interesse am Partizipationsschein interpretieren wir als Vertrauensbeweis», so der Bankpräsident. Anschliessend gab Heinz Huber, Vorsitzender der TKB-Geschäftsleitung, Einblick in die Bank und erläuterte die aktuellen Herausforderungen in der Finanzbranche. Tiefe Zinsen, die Aufhebung des Euro-Mindestkurses, mehr Regulierung und das Auf und Ab der Märkte seien anspruchsvolle Rahmenbedingungen. «Die TKB hat es auch in turbulenten Zeiten geschafft, erfolgreich auf ihrem Weg zu bleiben und auf ihre Stärken zu setzen», betonte Huber.

## Stabiler Geschäftsgang erwartet

Gemäss Heinz Huber rechnet die TKB trotz des anspruchsvollen Umfeldes mit einem erfreulichen Halbjahresresultat. Dieses werde vom Erlös aus dem Swisscanto-Verkauf durch die Kantonalbanken im Umfang von rund 15 Mio. Franken positiv beeinflusst. Zudem habe sich die Nachfrage im Hypothekengeschäft in den ersten Monaten des Jahres erfreulich entwickelt, so der Vorsitzende der Geschäftsleitung. Auch für das zweite Semester rechnet die TKB mit einem weiterhin stabilen Geschäftsgang, wobei das Tiefzinsumfeld eine anspruchsvolle Rahmenbedingung bleibe. Die laufende Strategieperiode endet 2015. In dieser habe sich viel verändert, wie die beiden Referenten bekräftigten. Neben dem Börsengang erwähnten sie etwa die Einführung von Servicepaketen oder den überarbeiteten Marketingauftritt der Bank. Auch in der nächsten Strategieperiode bleibe die Bank eine berechenbare und verlässliche Partnerin für Wirtschaft und Bevölkerung und behalte die konservative Risikopolitik bei, so René Bock. Und er versprach: «Die TKB bleibt die TKB.»

## Neue Partizipationsscheine geplant

Weiter wartete René Bock in seiner Präsen-



**Volle Ränge in der Bodensee-Arena: Rund 2500 Personen nahmen an der ersten Partizipanten-Versammlung der TKB teil.**

tation mit einer Überraschung auf. Die TKB wolle in nächster Zeit weitere Partizipationsscheine schaffen und im Markt platzieren, so Bock. Sofern das Kapitalmarktumfeld günstig bleibt, sollen bis zu 30 Mio. Franken des TKB-Grundkapitals in Partizipationsscheine mit einem Nominalwert von 20 Franken gewandelt und platziert werden. Den Weg dazu hatte der Thurgauer Grosse Rat 2013 durch eine Anpassung im TKB-Gesetz geebnet. Gemäss Beschluss des Kantonsparlaments können bis 2023 insgesamt 80 Mio. Franken gewandelt und im Markt platziert werden. 50 Millionen Franken waren bereits beim Börsengang 2014 platziert worden. Interessierte Anlegerinnen und Anleger können im Rahmen dieser Sekundärplatzierung zum zweiten Mal nach dem Börsengang der Bank Partizipationsscheine zeichnen. Der Erlös aus dem Verkauf der Partizipationsscheine fliesst an den Kanton Thurgau, der unverändert Haupteigentümer der TKB bleibt.

## Zahlreiche Helferinnen und Helfer

Ein Projektteam der TKB hat den Grossanlass über mehrere Monate hinweg geplant. Die Partizipanten-Versammlung gehört zu den grössten Anlässen, die 2015 im Kanton Thurgau stattfinden. Deshalb waren umfangreiche Vorbereitungsarbeiten notwendig. Für das dreigängige Abendessen, das die Gäste nach dem offiziellen Teil des Anlasses in einem Zelt serviert erhielten, wurden 4,5 Tonnen Lebensmittel – darunter 500 Kilogramm

Rüebli und 9000 Spargeln aus der Region – verarbeitet. Das Catering lag in den Händen des Egnacher Unternehmens Seelust. Rund 180 Helferinnen und Helfer aus regionalen Vereinen standen an der Partizipanten-Versammlung der Bank als Servicekräfte im Einsatz. Ebenfalls trugen die 50 Lernenden der Bank sowie 70 weitere TKB-Mitarbeitende vor und hinter den Kulissen zum Gelingen des Anlasses bei. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten sich freiwillig für den Arbeitseinsatz an der ersten Partizipanten-Versammlung gemeldet. «Dieses Miteinander ist typisch für den guten Zusammenhalt im Thurgau», so René Bock.

## «Oh Thurgau, du Heimat, wie bist du so schön»

Ein stimmungsvoller Moment rundete den offiziellen Teil des Anlasses ab: Die 2500 Gäste, darunter zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, erhoben sich und sangen gemeinsam mit den anwesenden TKB-Vertretern das Thurgauer Lied. Sie bildeten damit wohl den grössten Chor, der je in der Bodensee-Arena aufgetreten war. Angestimmt wurde die Ode an den Kanton von Music-Star Sandra Wild; der Thurgauer Musiker Dani Felber begleitete sie mit seiner hochkarätigen Formation. So endete der offizielle Teil der ersten Partizipanten-Versammlung in der Geschichte der TKB mit einem klingenden «Oh Thurgau, du Heimat, wie bist du so schön».

# Der GBV schenkt Bischofszell einen Grillplatz

Im Oktober 2015 kann der Gewerbeverein Bischofszell und Umgebung (GBV) sein 125-Jahr-Jubiläum feiern. Unverändert sind seit Anbeginn dessen Kernanliegen: die Wahrung und Förderung von KMU-Interessen.

Zwar fehlt es dem GBV im Jubeljahr an einem Präsidenten, nicht aber an engagierten Mitgliedern, wovon die Interessensvereinigung der Gewerbetreibenden aus Bischofszell und Umgebung gegenwärtig 103 hat. Eines davon ist der Bruno Jung, welcher als Vize die Geschäfte bis zur nächsten HV interimistisch leitet.

Bruno Jung sprang nach dem Rücktritt von Präsident Daniel Sommer, der aus beruflichen Gründen demissioniert hatte, in die Bresche. Dass er spontan zugesagt hat, ist für Bauunternehmer Jung eine Selbstverständlichkeit, denn «schliesslich steht ja zum einen unser Jubiläum vor der Türe und zum anderen kann

man nicht nur immer Solidarität einfordern, sondern muss sie selbst auch vorleben; gerade in einem Verein wie dem unseren.» Einem Verein übrigens, der nichts dagegen hätte, wenn er noch ein paar Mitglieder mehr dazu gewinnen könnte. Jung, welcher 1999 in den GBV eintrat, hat sein Mittun nie bereut. «Man lernt die Leute besser und schneller kennen, kann sein Kontaktnetz erweitern, was geschäftlich sehr interessant ist und dabei erst noch die Geselligkeit pflegen.»

## Im Zirkus wird gefeiert

Der GBV bezweckt laut Statuten den Zu-

sammenschluss der lokalen Klein- und Mittelunternehmer zur gemeinsamen Wahrung und Förderung ihrer Interessen in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht. Besonders in letzterer Hinsicht läuft in diesem Jahr einiges. Denn am 2. Oktober 2015 lädt der GBV seine Mitglieder samt deren Partner zum geselligen Abend ein. «Wir haben den Zirkus Stey engagiert und werden auf der Bitziwiese mit rund 200 Personen einen unvergesslichen Abend bieten», schwärmt Jung. Zwischen den Gängen werden einzelne Programmblöcke geboten und kurze Gratulationsadressen

mal dies mal das  
seit 10 jahren

neue adresse:  
gewerbepark papiere  
im brühl, bischofszell

[martin-vock-ag.ch](http://martin-vock-ag.ch)

dipl. malermeister



Gewerbeverein Bischofszell  
und Umgebung

**Buchmüller GmbH**

Heizungen + Sanitär

Fabrikstrasse 4  
9220 Bischofszell

Tel 071 422 42 59  
Fax 071 422 54 65  
Mail [mabu@bluewin.ch](mailto:mabu@bluewin.ch)

**BÜRGI GmbH**

TIEF- & STRASSENBAU

• Baugrubenaushub • Umgebungsarbeiten • Kanalisationen  
• Werkleitungen • Asphaltbeläge • Betonbeläge • Abbrüche

RENÉ BÜRGI  
9220 BISCHOFZELL

Tel: 071 430 00 84 Mob: 079 207 49 52  
E-Mail: [buergi@baut.ch](mailto:buergi@baut.ch) Web: [www.buergi@baut.ch](http://www.buergi@baut.ch)

Jetzt «Check-up».

**Ein Angebot:** Der Unternehmens-Check-up umfasst die professionelle Beurteilung von Risiken und Sicherheitsbedürfnissen Ihres Unternehmens – gerne stehen Ihnen unsere Spezialisten für diesen persönlichen Service zur Verfügung.

**Hauptagentur Bischofszell**  
Obertor 7, 9220 Bischofszell

**Ihr Berater: Christoph Walser**  
Tel. 058 357 24 72  
[christoph.walser@allianz.ch](mailto:christoph.walser@allianz.ch)

**Allianz**

wir gratulieren und feiern mit als starker Partner seit 1977 für

Fahnen Alu-Masten Werbeblachen  
Windsegel Messesysteme Wimpel  
Tennisblenden Fahnenvermietung  
Gemeindebefragungen Displays

FAHNEN ROHR 9213 HAUPTWIL TG  
[www.fahnen-rohr.ch](http://www.fahnen-rohr.ch) - 071 422 33 31

**Friederich AG**

Mosaik, Keramik- und Natursteinbeläge

9220 Bischofszell | 071 422 37 31 | [friederichag.ch](http://friederichag.ch)

**DRUCK ARTIS**

9220 Bischofszell  
[www.artis-druck.ch](http://www.artis-druck.ch)

publishing  
printing  
finishing



eingestreut. «Die Leute wollen doch in erster Linie feiern und nicht mir oder anderen bei langatmigen Reden zuhören», gibt Jung die Linie vor.

### Ein Grillplatz fürs Volk

Auch die Bischofszeller Bevölkerung kommt im 2015 in den Genuss einer tollen GBV-Aktion. Denn im Spätsommer wird der Verein seinem Ziel, nämlich die Region Bischofszell und Umgebung aufzuwerten, nachleben und am Städeliweg einen Grillplatz einrichten. «Wir konnten dieses nachhaltige Projekt in Absprache mit der Stadt Bischofszell aufgleisen», freute sich Jung. Während der GBV die Kosten für Grillplatz, Tische und Bänke trägt, wird die Stadt Bischofszell danach für den Unterhalt der Anlage sorgen. Damit die Wohltäter nicht allzu rasch vergessen gehen, wird nach Fertigstellung der Arbeiten eine Info-Tafel über den Spender Auskunft geben.



Christof Lampart | Bruno Jung, Vizepräsident des Gewerbevereins Bischofszell und Umgebung.



**nr+p**  
nrpingenieure

INGENIEURE · GEOMATIKER · RAUMLANER  
AMRISWIL · WEINFELDEN · ST. GALLEN · TEUFEN

Von der Idee bis zur Ausführung –  
Qualitätslösungen nach Mass.

[www.nrpag.ch](http://www.nrpag.ch)

# STRABAG

## TEAMS WORK.

MIT MAWI REISEN AG erreichen Sie immer Ihr Ziel!



MAWI REISEN AG  
Neugasse 18  
9220 Bischofszell  
071 424 63 63  
bischofszell@mawi.ch



[www.mawi.ch](http://www.mawi.ch)

MAWI REISEN AG  
Zürcherstrasse 215  
8501 Frauenfeld  
052 728 94 94  
frauenfeld@mawi.ch



071 422 11 13

130 Jahre

Ihr Fachmann in Bischofszell

STUTZ

Überall in der OSTSCHWEIZ

www.stutzag.ch



125 Jahre

Gewerbeverein Bischofszell - Wir gratulieren

neue kommunikation

# VISIONS

Websites & Online-Marketing  
für das Thurgauer Gewerbe



visions.ch gmbh, Bischofszell, [www.visions.ch](http://www.visions.ch)

## Wie geduldig ist Papier? Oder: Ist lügen stets straflos?



lic. iur. **Otmar Kurath**,  
Rechtsanwalt,  
Weinfelden

Schriftwerke wie Offerten, Auftragsbestätigungen, Regierapporte, Rechnungen, Quittungen, Buchungsbelege, Vertragsurkunden oder Jahresrechnungen sind im Geschäftsleben unverzichtbar. Oft sollen sie Geschäftsvorgänge belegen. Nicht selten verlangen auch Kunden, Vertragspartner, Geschäftspartner, Revisoren oder Behörden solche Schriftwerke. Was, wenn an diesen etwas nicht stimmt? Dass man Schriftstücke, die etwas beweisen sollen, nicht fälschen oder verfälschen darf,

ist geläufig. Das Dokument wäre dann nicht mehr echt. Solches wäre eine strafbare Urkundenfälschung, wenn damit irgendein unrechtmässiger Vorteil erzielt oder ein Nachteil bewirkt werden soll (Art. 251 StGB). Was ist aber, wenn ein Schriftwerk zwar echt ist, aber einen Inhalt hat, der nicht wahr ist? Hier glaubt der Volksmund zu wissen, dass Lügen straflos sei. Solches kann tückisch ins Auge gehen: Wer ein echtes Schriftwerk herstellt, dessen Inhalt aber unwahr ist, kann sich rasch wegen Falschbeurkundung strafbar machen (Art. 251 StGB). So kommt es oft vor, dass ein Kunde für seine Buchhaltung eine fiktive Rechnung haben will. So kann es vorkommen, dass ein guter Kunde eine Quittung oder einen Vertrag vor- oder zurückdatiert haben will. So kann es vielleicht vorkommen, dass in einer Jahresrechnung oder in einem Buchhaltungsbeleg ein Vermögenswert zu hoch ausgewiesen wird. Sobald mit dem unwahren Dokument die

unwahre Tatsache belegt werden soll, liegt eine strafbare Falschbeurkundung vor (Art. 251 StGB). Eine strafbare Falschbeurteilung ist auf Papier ebenso möglich wie auf digitalen Dateien. Es ist sehr heikel, zwischen strafloser Lüge und strafbarer Falschbeurkundung zu unterscheiden. Dazu gibt es viele, teilweise widersprüchliche Gerichtsurteile. So hielt das Bundesgericht einen unwahren Regierapport bloss für eine straflose Lüge. Dagegen betrachtete es ein unwahres Rückgabeprotokoll für ein Leasingfahrzeug oder eine unwahre Quittung als strafbare Falschbeurkundung. Wer also im Geschäftsverkehr Unwahrheiten auf Schriftwerken festhält, steht rasch einmal mit einem Bein im Gefängnis, wird schadenersatzpflichtig oder kann sich erpressbar machen. Wer sich keinen Ärger einhandeln will, erkundigt sich besser bei seinem Anwalt, bevor er aus Gefälligkeit etwas schriftlich bestätigt, das vielleicht nicht wahr sein könnte.

Seminarhotel  
Arenenberg

Thurgau



### Königlicher Genuss am kaiserlichen Arenenberg

Es gibt Orte, die haben etwas Magisches. Der Arenenberg gehört zweifelsfrei dazu. Dem Besucher eröffnet sich ein einzigartiger Blick auf die Schönheiten der Natur und die faszinierende Geschichte Napoleons. Nebst dem vielfältigen Rahmenprogramm finden Veranstalter ideale Bedingungen für ihre Seminare, Events und Feiern.

[www.arenenberg.ch](http://www.arenenberg.ch)



Tagespauschale «Bacchus» CHF **64.-**  
Raummiete, Mittagessen, Verpflegung, Weidegustation

TREUHAND | EXPERTEN

UNSERE  
ERFAHRENEN MITGLIEDER  
SIND IHRE EXPERTEN  
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE

[www.treuhanduisse.ch](http://www.treuhanduisse.ch)  
Schweizerischer Treuhänderverband

# Wind und Sonne ernten

**Die Energiestrategie 2050 hat schon viele Gemüter erhitzt und heftige Debatten ausgelöst. Sie beschäftigt Politiker und Wirtschaftsleute gleichermaßen. Und auch am Klimaevent der Otto Keller AG, Arbon, war sie eines der Kernthemen.**

Seit Anfang Dezember 2014 ist klar: Der Bundesrat will die Energiewende. Diese hat er eingeläutet mit der Energiestrategie 2050. Auch wenn sich Befürworter und Gegner immer wieder heftige Debatten liefern: Die bestehenden fünf Kernkraftwerke sollen am Ende ihrer sicherheitstechnischen Betriebsdauer stillgelegt und nicht durch neue Kernkraftwerke ersetzt werden.

## Eigene Energie produzieren

Einer der Befürworter ist Nick Beglinger, Präsident von swisscleantech, dem nachhaltigen Wirtschaftsverband. «Wir haben nur einen Planeten, und dieser muss auch morgen funktionieren», sagte er vor rund 200 Teilnehmenden in der Lokremise St. Gallen. Bereits zum dritten Mal lud die Otto Keller AG aus Arbon zum Klimaevent. Mit dem Ziel, aktuelle Themen, die die Ostschweiz bewegten, mit Experten zu diskutieren. Legt Beglinger los, gibt es für ihn kein Halten mehr. Dann referiert er wie eine Windturbine. Es komme längst nicht mehr auf das «ob» drauf an, sondern «wie» man die Energiewende umsetze. Das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft sei dabei nicht zentral, vielmehr müsse man an die Auswirkungen denken. «Wir werden in Zukunft mehr Energie brauchen, sicher nicht weniger und deshalb müssen wir unsere Energie eigenständig produzieren können. Das gelingt uns nur, wenn wir den Wind und die Sonne ernten», so Beglinger. Die fossilen Brennstoffe würden ein grosses Risiko mit sich bringen: Den Preis, die Versorgungssicherheit und die Abhängigkeit vom Ausland. Dabei werde Photovoltaik immer günstiger. So ein Wandel sei aber nur in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der Politik lösbar.

## Energieträger aufeinander abstimmen

Dem entgegnete Marco Huwiler nicht, auch wenn er sich in erster Linie für das Erdgas stark macht. «Gut aufeinander abgestimmte Strom-, Gas- und Fernwärmenetze spielen in der künftigen Energieversorgung eine zentrale Rolle.» Als Geschäftsleitungsmitglied der St. Galler Stadtwerke hat er alle Hände voll zu tun. Mit dem Energiekonzept 2050 will sich die Stadt St. Gallen auf den Weg in eine saubere Energiezukunft machen. Ziel ist, die CO<sub>2</sub>-Belastung der Energieversorgung zu senken. In den Bereichen Wärme, Strom und Mobilität soll die Energieeffizienz gesteigert und die Energieversorgung schrittweise auf erneuerbare Energien umgestellt werden.



Das Thema «Energiestrategie 2050» stand im Mittelpunkt der Referate und Diskussionen am Klimaevent der Otto Keller AG, Arbon.

Laut Huwiler sind aber erst 30 Prozent der Stadt mit erneuerbaren Energien versorgt. «Es ist eine grosse Herausforderung und wir sind längst nicht am Ziel.»

## China, das grosse Vorbild

In der anschliessenden Podiumsdiskussion fühlte Moderator Reto Scherrer den beiden Experten nochmals auf den Zahn. Doch keiner der beiden liess sich aus der Ruhe bringen. Vielmehr stellten sie klar: China ist viel weiter, als man gemeinhin denkt. «Geht es dort in diesem Tempo weiter, werden wir wohl alle bald mit dem Elektroauto durch die Gegend fahren», so Beglinger. Aber beide relativierten: Ob Stromautos, Digitalstrom oder LED – solange die grosse Nachfrage

fehle, bleibe das Volumen der Produktion klein. Und damit der Preis hoch. «Es ist an der Zeit, die erneuerbaren Energien als Realität zu betrachten und sie umzusetzen. Tun wir das, und zwar international an vorderster Front, können wir auch Geld damit verdienen», so Beglinger. Eines ist sicher: Die Otto Keller AG verdient schon heute Geld damit, und zwar in der täglichen Arbeit als Klimamacher. «Wir freuen uns schon auf 2017, wenn wir wiederum zum Klimaevent einladen werden. Denn beim Thema Energie geht einem der Gesprächsstoff nie aus», so Dennis Reichardt, Mitinhaber der Otto Keller AG. Womit er wohl recht hat, denn beim anschliessenden Apéro ging die Diskussion bei vielen weiter. ■



**Mit Begeisterung  
für Sie im Einsatz.**

[dieKlimamacher.ch](http://dieKlimamacher.ch)

Romanshornstr. 101  
CH-9320 Arbon  
Tel. +41 (0)71 447 31 31

Otto Keller AG

Arbon, Frauenfeld,  
St.Gallen, Herisau,  
Arnegg

# Forschungsprojekt Artisana – «Was ist bloss mit Max Muster los?»

Wie gehen Verantwortliche von Kleinunternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden damit um, wenn psychische Probleme bei Mitarbeitenden auftauchen? Diese Frage stand im Fokus eines Forschungsprojekts von Uni Bern und Büro BASS im Auftrag des Vereins Artisana.

Max Muster steht dabei beispielhaft für einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin, dessen beziehungsweise deren Verhalten oder Leistung sich aus unklaren Gründen in eine problematische Richtung verändert – was ein Hinweis auf psychische Probleme sein kann.

## Herausforderung für alle

Psychische Belastungen und Probleme sind eine Herausforderung für Betriebe, wie die folgenden Schilderungen von Betriebsverantwortlichen auf die Frage nach



Frühindikatoren von Problemsituationen zeigen: «Herr T. wirkte plötzlich bedrückt, traurig, niedergeschlagen, war nicht mehr derselbe. Auch die Kunden bemerk-

ten dies»; «Frau V. wurde zunehmend ver-gesslich und zerstreut. Sie sprang hin und her und hat Leerläufe produziert»; «In dieser Zeit hatte Herr F. grosse Mühe, sich eine Arbeitsstrategie zurechtzulegen und die einzelnen Arbeitsschritte zu planen»; «Frau K. ist nun ständig angespannt und hört nicht zu»; «Herr D. gab den Druck auf eine komische Art an seine Untergebenen weiter. Er wurde mühsam und informierte nicht richtig, auch aus Zeitgründen».



## Ansprache bereitet Mühe

Während in grösseren Betrieben oft spezialisierte Abteilungen Unterstützung bieten, sind Verantwortliche von Kleinunternehmen meist auf sich selbst gestellt, wenn psychische Probleme im Betrieb auftreten. Wie sie mit solchen Situationen umgehen, wurde bis anhin noch kaum untersucht. Insgesamt 18 Branchen- und Gewerbeverbände der Deutsch- und Westschweiz haben das Forschungsprojekt unterstützt. Die Ergebnisse einer Kurzbefragung, bei der sich knapp 300 Betriebe beteiligten, sowie 31 Vertiefungsinterviews zeigen, dass Kleinunternehmen über wertvolle Ressourcen im Umgang mit psychischen Belastungssituationen verfügen. Beispielsweise haben Betriebsverantwortliche die Möglichkeit, rasch und unkompliziert auf Probleme zu reagieren. Man kennt sich untereinander meist persönlich und durch die tägliche Zusammenarbeit bleiben Problemanzeichen und Veränderungen kaum unbemerkt. Allerdings werden die psychischen Aspekte der Problematik oft nicht oder sehr spät erkannt. Auch das Ansprechen von psychischen Belastungen bereitet teilweise Mühe, wird das Thema doch häufig als Privatthema oder als angst- und hemmungsbeladen erachtet.



## Ein aktiver Umgang ist anzustreben

Gespräche führen und Arbeitssituation anpassen sind Massnahmen im Umgang mit problematischen Situationen. Als besonders herausfordernd empfinden Betriebsverantwortliche den Umgang mit uneinsichtigen Mitarbeitenden. In schwerwiegenderen Fällen sind oft externe Akteure wie zum Beispiel ärztliche und therapeutische Fachpersonen involviert. Bei konkreten Problemsituationen wird den Verantwortlichen von Kleinunternehmen empfohlen, die vorhandenen betrieblichen Möglichkeiten zu nutzen und sich zudem nicht zu scheuen, Informationen von (bereits involvierten) Fachkräften einzuholen, beispielsweise um geeignete Anpassungen der Arbeitssituation vorzunehmen oder Mitarbeitende nach einem Ausfall bei der Reintegration zu unterstützen. Generell ist zudem analog dem Thema «Arbeitssicherheit» ein aktiverer Umgang mit dem Thema «Psychische Belastungen» anzustreben, etwa indem bei der



Beurteilung von Belastungssituationen psychische Aspekte mitgedacht und betriebliches Gesundheitsmanagement pragmatisch umgesetzt wird. Der Forschungsbericht inklusive Fallbeispielen und Power-Point Präsentation kann auf: [www.artisana.ch](http://www.artisana.ch) detailliert eingesehen werden. Ein Online-Trainingstool für Führungskräfte und Personalverantwortliche findet sich unter [www.leaderscare.ch](http://www.leaderscare.ch). ■

**BGOST**  
**CF SUD**  
Bürgerschaftsgenossenschaft für KMU  
Cooperativa di fidejussione per PMI

**«Wir stärken KMU»**

**Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.**

Die gewerblichen Bürgerschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

**BGOST** · 9006 St.Gallen · Tel. 071 242 00 60 · [www.bgost.ch](http://www.bgost.ch)

Mitglied TREUHAND | SUISSE

**AG | Giger Treuhand**

Profis,  
die sich lohnen.

**G**

Langfeldstrasse 88  
CH-8500 Frauenfeld  
Tel. +41 (0)52 728 60 00  
Fax +41 (0)52 728 60 06  
[info@gigertreuhand.ch](mailto:info@gigertreuhand.ch)

Alte Landstrasse 24  
CH-8596 Scherzingen  
Tel. +41 (0)71 672 18 18  
Fax +41 (0)71 672 18 19  
[www.gigertreuhand.ch](http://www.gigertreuhand.ch)

# «Wer viel Herzblut investiert, kann es schaffen»

**Das Referat von Nationalrat Toni Brunner und die Ernennung eines neuen Ehrenmitgliedes waren die Höhepunkte der ruhig verlaufenen 113. Delegiertenversammlung von Gastro Thurgau.**



**Ruedi Bartel, Präsident von Gastro Thurgau, bedankt sich bei Nationalrat Toni Brunner (rechts) für seine ehrlichen Worte bezüglich Gastronomie-Landschaft in der Schweiz.**

Im Münchwiler Dance-Inn versammelten sich Ende März die Delegierten von Gastro Thurgau. Die 48 Stimmberechtigten und 37 Gäste kamen jedoch nicht wegen der Versammlung ins Schwitzen; vielmehr war es die ziemlich hohe Raumtemperatur, welche für glänzende Stirnen gesorgt hat. Als Gastreferent konnte Nationalrat und SVP-Parteipräsident Toni Brunner gewonnen werden. Seine Standpunkte bezüglich Gastronomie, insbesondere der Promillegrenze, dem Rauchverbot, und der Nachwuchsprobleme in der Gastwirtschaft, bekräftigte er – wie man es sich von ihm gewohnt ist – klipp und klar. «Die ländlichen Regionen haben es sehr schwer, geeigneten Nachwuchs zu finden. Das ist aber auch irgendwo verständlich, denn welcher Beizer arbeitet lediglich 42 Stunden pro Woche? Da kommt mit der ganzen Organisation und Umsetzung eines erfolgreichen Betriebes viel mehr zusammen und die Jungen wollen sich das doch nicht antun». Brunner weiss jedoch, dass sich immer wieder etliche Gasthöfe mit Individualismus und tollen Ideen gegen den Untergang wehren. «Wer viel Herzblut und Engagement in seinen Betrieb investiert, kann es schaffen, die anderen wohl eher nicht», so der Nationalrat.

## **Jules Frei ist neues Ehrenmitglied**

Ruedi Bartel, Präsident von Gastro Thurgau, führte gewohnt stilsicher durch die über zwei Stunden dauernde Versammlung. Er verwies auf die für die Gastronomen eklatant wich-

tige Abstimmung über die Initiative «Schluss mit der Mehrwertsteuer-Diskriminierung des Gastgewerbes» vom vergangenen Jahr. Von einem Erfolg war man meilenweit entfernt. «Das erstaunt nicht, denn kaum 20 Prozent all unserer Mitglieder haben an dieser Abstimmung teilgenommen», sagte Bartel und bezeichnete den Ausgang (der Nein-Anteil war über 70 Prozent) dieser Abstimmung als «empfindliche Niederlage». Jules Frei aus Müllheim (Landgasthof Wartegg, Wigoltingen) wurde indes als neues Ehrenmitglied aufgenommen. Als Entwicklungshelfer, nimmermüder Schaffer und fleissiger Mitdenker, war es an der Zeit, ihm diese Ehre zukommen zu lassen. «Für mich ist die Ernennung zum Ehrenmitglied von Gastro Thurgau eine grosse Ehre. Stolz machen mich auch die vielen Freundschaften, die ich in den letzten Jahren innerhalb unserer Branche geschlossen habe», sagte der Gastronom.

## **Eine Sektion weniger**

Fast jede Sektion von Gastro Thurgau kämpft mit dem Schwund von Vorstandsmitgliedern. «Daher mussten wir die Sektion Kreuzlingen-Weinfeldern in Gastro Thurgau einbinden. Somit gibt es aktuell noch drei Sektionen und neu eine Region im Kanton», sagte Ruedi Bartel. Weitere Auflösungen oder Einbindungen könnten in den kommenden Jahren Tatsache werden.

*Christoph Heer* ■



**Nationalrat Toni Brunner sprach vor der versammelten Gilde von Gastro Thurgau.**

# Willi Hefel: Unternehmer, Pilot und Flugplatzleiter

**Am Wochenende vom 8. und 9. August feiert der Erlebnis Flugplatz Sitterdorf mit einer einmaligen Flugshow seinen 50. Geburtstag. Die Vorbereitungen laufen seit langem auf Hochtouren. Eine intensive Zeit für Flugplatzbesitzer Willi Hefel. Der innovative Unternehmer hat uns auf dem Flugplatzgelände empfangen.**

Samstag, 6. Juni, kurz vor Mittag. Die Sonne brennt vom Himmel und auf dem Flugplatz Sitterdorf ist viel los. Cessnas, Piper und Helikopter starten und landen fast im Minutentakt. Zwei Heissluftballone erheben sich in die Lüfte. Unter einem schattenspendenden Baum brieft ein Instruktor eine Gruppe von Fallschirmspringern. Auf dem Erlebnisspielplatz und im Tierpark vergnügen sich Fami-

was man sich gemeinhin vorstellen kann. Das Ganze hat sich einfach so ergeben. Und trotzdem ist damit für mich ein Traum in Erfüllung gegangen; halt einfach einer, den ich vorher nie geträumt habe. Denn eines ist klar. Heute wäre es unmöglich, irgendwo in der Schweiz einen neuen Flugplatz dieser Art zu eröffnen. Die Widerstände wären viel zu gross. Mir ist klar, dass nicht jeder Aviatik-Fan ist. Entspre-

kannte, und ich ihm den langfristigen Erhalt seines Lebenswerkes glaubhaft zusichern konnte, erhielt ich schliesslich den Zuschlag.»

**Seit gut einem Jahr zeichnen Sie nun schon für den Flugplatz verantwortlich. Was hat sich seither verändert?**

«Viel! Als erstes habe ich eine Namensänderung in «Erlebnis Flugplatz» vorgenommen. Wir haben das Restaurant renoviert und fliegerisches Flair in die Raumgestaltung eingebracht. Der Erlebnisspielplatz und der Streichelzoo sind ebenfalls aufgefrischt worden. Die Umzäunung des Geländes ist neu und überall dort, wo es etwas zu sehen gibt, mit breiten Handläufen versehen worden. Auf diesen kann man sich bequem abstützen oder Kinder setzen und Verpflegung stellen. Dazu haben wir verschiedene weitere, dringend notwendige Sanierungen vorgenommen. Auf gegen 800 000 Franken belaufen sich die Investitionen bis heute. Und damit ist noch lange nicht Schluss. Wir werden Schritt für Schritt weitermachen. Mein Ziel ist es, aus dem Erlebnis Flugplatz Sitterdorf ein richtiges Bijou zu schaffen, das seinesgleichen sucht. Ich kann jetzt schon dafür garantieren, dass sich bei uns nicht nur Aviatik-Fans wohlfühlen. Wir bieten für jeden etwas. Alt und Jung können bei uns so viel erleben. Ideal ist unser Angebot ganz besonders auch für Familien.»



**Edith und Willi Hefel freuen sich riesig auf das grosse Jubiläumsfest Anfang August anlässlich des 50-Jahr-Bestehens des Erlebnis Flugplatzes Sitterdorf.**

lien. Modellautofans flitzen in ihren «heissen» Rennern um die Kurven des Minidroms. Und auch im neurenovierten Flugplatzrestaurant herrscht Hochbetrieb. Mitten drin steht der Hinterthurgauer Unternehmer Willi Hefel. Der «leidenschaftliche Pilot», wie er sich selber bezeichnet, steht als Flugplatzleiter in der Verantwortung. Zudem ist er auch der Besitzer der gesamten Anlage. Vor einem guten Jahr hat er den Flugplatz käuflich erworben und seither schon viel verändert und verbessert. Zufrieden betrachtet er das muntere Treiben und beantwortet in einer kurzen Pause die Fragen des Reporters.

**Haben Sie sich mit dem Erwerb des Flugplatzes Sitterdorf einen Kindertraum verwirklicht?**

«Nein, so kann man das natürlich nicht sagen. Von so etwas habe ich nie geträumt. Dass ein Flugplatz zum Verkauf steht, ist ja nichts,

chend ist es mir ein Anliegen, den Betrieb unseres Flugplatzes für alle so erträglich wie möglich zu gestalten.»

**Aber wie sind Sie denn zum Flugplatzbesitzer geworden?**

«Dazu muss ich etwas ausholen. Die Gründung des Flugplatzes Sitterdorf erfolgte im Jahr 1965, hauptsächlich auf Initiative von Arthur Berner. Sukzessive hat er in den folgenden Jahren die Infrastruktur auf- und ausgebaut. Ich selber habe hier vor über 30 Jahren meine ersten Flugminuten absolviert. Seit 15 Jahren befindet sich auch die Home-Base der Firma Heli Partner AG auf dem Gelände. Als ich dann von den Verkaufsabsichten der Familie Berner hörte, stieg ich in die Verhandlungen ein. Für mich ging es auch darum, den Standort für die Helikopter-Firma zu sichern. Natürlich war ich nicht der einzige Interessent. Da mich Bruno Berner aber seit vielen Jahren

**Sie sind nicht nur Besitzer des Flugplatzes, sondern auch Flugplatzleiter. Und seit diesem Frühling steht ja zusätzlich auch noch die Gastronomie unter Ihrer Führung. Was können Sie dazu sagen?»**

«Der Flugplatzleiter trägt die gesamte Verantwortung für den fliegerischen Bereich. Im Zentrum steht da die Sicherheit. Dazu braucht es eine separate Ausbildung. Erst dann bekommt man die Zulassung des Bundesamtes für Zivilluftfahrt. Ich verfüge als Heli-Fluglehrer über ein grosses fliegerisches Know-How und langjährige Erfahrung. Das kommt mir jetzt natürlich zu Gute. Für mich ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir auf dem Flugplatz Sitterdorf die höchsten Sicherheitsstandards erfüllen. Was unser Restaurant betrifft, kann ich auf ein professionelles und sehr flexibles Arbeiterteam zurückgreifen. Wir verfügen im Restaurant, in den zwei Sälen und im Aussenbereich, über total 500 Sitzplätze. Dazu kommt noch der

Kiosk im Freizeitpark. Tatsache ist, dass der Gastro-Bereich in der Vergangenheit nicht immer optimal geführt worden ist. Das haben wir sofort korrigiert. Wir haben täglich von 9 bis 23 Uhr geöffnet. Unser Angebot ist sowohl im bedienten Teil, wie auch im Selfservice-Bereich reichhaltig, preisgünstig und schmackhaft. Wir sind jetzt bestens eingerichtet, so dass wir auch Gesellschaften verschiedenster Grössenordnung, ich denke da an Familienfeste, Vereins- und Firmenanlässe, optimal bedienen können. Ein Event bei uns bleibt garantiert für alle Beteiligten unvergessen.»

**Sie gelten als «Hansdampf in allen Gassen», sind nicht nur fliegerisch sondern auch unternehmerisch sehr engagiert. Neben dem Flugplatz gehören Ihnen mehrere Firmen, wie bereits erwähnt die Heli Partner AG, dazu das Architekturbüro Hewesco und die Hefel Informatik. Und jetzt noch der Flugplatz! Wie bringen Sie all das unter einen Hut?**

«Ich verfüge in all meinen Unternehmen zum Glück über hervorragendes, topmotiviertes und langjähriges Personal. Nur darum war es mir möglich, beim Flugplatzprojekt einzusteigen. Und sehr wichtig und nicht selbstverständlich habe ich die volle Unterstützung meiner Ehefrau, welche überall sehr aktiv mitarbeitet. Es ist aber eine Tatsache, dass

sich mit meinem Engagement hier in Sitterdorf mein Berufs- und Privatleben stark verändert hat. Gerade bei schönem Flugwetter muss ich zwingend vor Ort sein. Und zudem gibt es hier noch so viel zu tun. Ich habe noch so viele Pläne im Kopf. Momentan absorbieren mich die Vorbereitungen auf unser Jubiläumsfest noch zusätzlich. Wichtig ist mir, trotz all der anspruchsvollen Aufgaben rund um den Flugplatz, dass ich noch regelmässig selber zum Fliegen komme. Da nehme ich es mir aber heraus, bei unseren Flugaufträgen, die Rosinen herauszupicken.»

**Sie sprachen das Fest zum Jubiläum an. Am Wochenende des 8. und 9. August feiern Sie das 50-Jahr-Bestehen mit einem grossen Flugplatzfest. Auf was dürfen sich die Besucherinnen und Besucher in Bezug auf das Programm freuen?**

«Wir werden an den Flugtagen Sitterdorf Einzigartiges bieten. Ein solch tolles Flugfest hat die Ostschweiz seit Jahren nicht mehr erlebt. Das darf sich niemand entgehen lassen. Entsprechend rechnen wir mit 10 000 bis 20 000 Besuchern. Und wir erheben keinen Eintritt. Einzig für das Parking verlangen wir eine moderate Gebühr. Mit diesen Einnahmen möchten wir den Bus-Shuttle und die Verkehrshelfer finanzieren. Unsere Hoffnung ist, dass möglichst viele Leute den ÖV benutzen. Zum Programm: Das PC7-Team und die

Super Puma der Luftwaffe werden mit ihren Flugkünsten aufwarten. Aviatik-Fans dürfen sich auf sensationelle Vorführungen freuen. Dazu feiert auch der Edelweiss-Zeppelin mit uns. An beiden Tagen sind moderne Flugzeuge, Helikopter, antike Raritäten und Heissluftballone zu bewundern. Natürlich zeigen auch Fallschirmspringer atemberaubende Absprünge. An beiden Tagen können Rundflüge und Schnupperflüge mit den verschiedensten Fluggeräten unternommen werden. Abgerundet wird das Ganze mit einem «himmlischen» Segensgottesdienst und musikalischer Unterhaltung. Details zum Programm und Reservationsmöglichkeiten finden sich auf der Webseite [www.flugtage-sitterdorf.ch](http://www.flugtage-sitterdorf.ch).»

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Erlebnis Flugplatzes Sitterdorf?**

«Dass er der schönste Flugplatz weit und breit wird! Wir werden keine Mühen scheuen, um das hoffentlich schon bald zu erreichen. Was unser Jubiläumsfest betrifft, wäre es mein grösster Wunsch, dass sich noch der eine oder andere Sponsor zu einem Engagement bewegen lässt. Die Werbewirksamkeit ist mit Sicherheit gegeben. Bereits haben auch Radio und Fernsehen ihr Kommen zugesagt. Interessenten sind herzlich willkommen. Ein Anruf (071 422 30 31) oder ein E-Mail ([info@erlebnisflugplatz.ch](mailto:info@erlebnisflugplatz.ch)) zur Kontaktaufnahme genügen.»

## Junge Berufsleute als «Südthurgauer des Jahres» geehrt

Als Höhepunkt der diesjährigen Jahresversammlung des Vereins Wirtschaftsraum Südthurgau in Münchwilen ehrte Präsident Bruno Lüscher zwei erfolgreiche Berufsnachwuchsleute. Benedikt Rüesch und Lars Tönz erhielten die von der Thurgauer Kantonalbank mit je 1000 Franken dotierte Auszeichnung «Südthurgauer des Jahres 2015». Der eine ist Landschaftsgärtner und der andere Informatiker. Beide sind jung, sympathisch, zielstrebig und fleissig. Und beide haben eines gemeinsam; sie sind Schweizer Meister ihres Fachs und vertreten die Schweiz im kommenden August an den Berufsweltmeisterschaften in Brasilien. Benedikt Rüesch, Jahrgang 1993 aus Sirnach und Lars Tönz, Jahrgang 1996 aus Busswil dürfen sich nun ein Jahr lang «Südthurgauer des Jahres» nennen. «Eine mehr als verdiente Ehrung, für über Jahre hinweg erbrachte, eindruckliche Leistungen», gratulierte Bruno Lüscher. «Ich wünsche unseren Preisträgern gutes Gelingen und viel Erfolg an der WM»

Peter Mesmer ■



Die neuen Südthurgauer des Jahres. Lars Tönz (links) und Benedikt Rüesch zusammen mit Bruno Lüscher, Präsident des Vereins Wirtschaftsraum Südthurgau.

# «Wer mich versichert, muss mein Geschäft verstehen.»



**Mehr als jedes dritte Schweizer  
KMU vertraut der AXA /**

**Generalagentur Tedy Andes /**

Zürcherstrasse 310, 8501 Frauenfeld  
Telefon 052 728 68 68, Fax 052 728 68 69  
frauenfeld@axa-winterthur.ch, AXA.ch/frauenfeld

**AXA winterthur**

Finanzielle Sicherheit / **neu definiert**



# Gebäudetechniker haben Zukunft

**Mattias Cathomen, Inhaber der Fuchs Aadorf AG, ist neuer Präsident des Gebäudetechnikverbands Thurgau (suissetec). An der Hauptversammlung im Landgasthaus Löwen in Eschlikon erfolgte seine einstimmige Wahl.**

Selbstbewusstsein und Zuversicht hat der Verband der Gebäudetechniker an seiner 108. Hauptversammlung demonstriert. Ihm gehören 107 aktive Firmenmitglieder an, die sich vor allem für den Nachwuchs und die Berufsbildung in der Haustechnik-Branche engagieren.

## Ehemaliger Linienspilot

Wichtigstes Traktandum war die Neubesetzung des Präsidiums, die mit der einstimmigen Wahl von Mattias Cathomen erfolgte. Cathomen ist ein Quereinsteiger und seit drei Jahren Inhaber der Fuchs AG in Aadorf, die gut 60 Mitarbeitende beschäftigt. Sein beruflicher Weg führte den heute 51-Jährigen von der Lehre zum Fernmelde-, Elektro- und Apparatemonteur über die Militärpilotenausbildung bis zum Linienspiloten bei der Swissair und der Swiss. Später bildete sich Cathomen als Betriebsökonom aus, er war als Unternehmensberater und als Finanzchef tätig, bis er als Unternehmer in die Haustechnikbranche einstieg. Als Generalist wollte er auf Spezialisten setzen und den Weg für neue Ideen freimachen.



**Andreas Schmidt übergibt das Präsidium des Gebäudetechnikverbands Thurgau nach 19 Jahren an Mattias Cathomen, Inhaber der Fuchs Aadorf AG.**

Die Ausbildung guter Berufsleute stehe im Vordergrund. «Wir Gebäudetechniker haben Zukunft», versicherte der frischgewählte Verbandspräsident.

## Auftritt an der Berufsmesse

Auch Andreas Schmidt, der scheidende Präsident, äusserte sich zuversichtlich. Nach einem lebhaften Jahr in der Thurgauer Bauwirtschaft seien die Prognosen für das laufende zwar nicht so positiv. Sicher sei aber, dass es gerade im Zeichen neuer Normen motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte brauche. Dafür bestünden mit den vorhandenen Lehrkräften und Ausbildungsmöglichkeiten gute Voraussetzungen. Trotz rückläufiger Schülerzahlen sei es dem Gebäudetechnikverband denn auch gelungen, seine Lehrlingszahlen zu halten. Die Nachwuchsförderung funktioniere recht gut. «Unsere Berufe sind zukunftssträftig und gefragt», so

Schmidt. Unter diesem Vorzeichen wolle der Verband seinen Auftritt an der diesjährigen Berufsmesse in Weinfelden vergrössern und noch attraktiver gestalten. *Martin Sinzig*

# Das Autogewerbe will bessere politische Rahmenbedingungen



Auto Gewerbe Verband Schweiz  
Union professionnelle suisse de l'automobile  
Unione professionale svizzera dell'automobile

**Nach wie vor sei die Situation für die Garagisten sehr angespannt, sagt Urs Wernli, Zentralpräsident des Auto Gewerbe Verbandes Schweiz (AGVS).**

Urs Wernli warnt vor immer noch mehr wirtschafts- und gewerbefeindlichen Vorlagen. «Das Gewerbe ist sonst schon bedroht genug». Er fordert vehement einen Abbau der vielen politischen Hindernisse und bessere Rahmenbedingungen für die Branche.

## Seit Jahren sinkender Cash Flow

Am Beispiel der 4000 Garagenbetriebe mit 39 000 Mitarbeitenden weist er darauf hin, wie angespannt die wirtschaftliche Situation ist: Der Branchenspiegel des Schweizer Autogewerbes zeigt auf, dass der Cash Flow in den einzelnen Betrieben von Jahr zu Jahr sinkt und aktuell gerade noch bei sehr bescheidenen 1,5 Prozent liegt. Eine Entwicklung, die Wernli Sorgen bereitet, denn ein tiefer Cash Flow habe direkte Auswir-

kungen auf die Fähigkeit, in die Zukunft zu investieren und damit konkurrenzfähig zu bleiben.

## Kunden haben profitiert

Davon, dass für die AGVS-Garagen das neue Jahr dank starkem Franken und auf breiter Front erheblich eingeräumten Rabatten mit einem Zwischenhoch begonnen hat, dürfe man sich nicht täuschen lassen, erklärt Wernli: «Von der massiven Preissenkung bei Autos haben ausschliesslich die Kunden profitiert – und nicht die Garagisten». Diese müssen sich laut Wernli künftig noch stärker in ihrer neuen Rolle als Mobilitätsberater profilieren. Bestes Beispiel dafür seien kundenorientierte Dienstleistungen wie der AutoEnergieCheck (AEC), dank dem der Automobilist pro Jahr bis zu 400 Franken an



**Urs Wernli, Zentralpräsident des Auto Gewerbe Verbandes Schweiz.**

Treibstoffkosten einsparen könne und gleichzeitig erst noch etwas für die Umwelt tue. ■

# Telephonica Greuterhof: Zurück in die Zukunft

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens richtet das Telefonmuseum Telephonica im Greuterhof in Islikon auch den Blick auf die Zukunft, zum Beispiel auf das baldige Ende der analogen Telefonie.



Feiern 20 Jahre Telefonmuseum: Stiftungsratspräsident Kurt Ehrat (links) und Vizepräsident Arthur Kammer, der als Museumsbauer und -gestalter wirkt.

erhalten werden. Die Rede ist vom Ende der analogen Telefonie, das bereits für 2017 angesagt ist. Schon andere Inbegriffe der Moderne, zum Beispiel die Mobilfunktechnologie und das Internet, haben ihren Raum in der Telephonica. Damit wird deutlich: Was heute noch modern ist, wird bald nur noch im Museum zu sehen und zu erleben sein ([www.telephonica.ch](http://www.telephonica.ch)). *Martin Sinzig*

## Sehen und Hören

Die Telephonica, ein Museum zum Sehen und Hören, ist jeweils sonntags, von 14 bis 17 Uhr, geöffnet, ausser an Feiertagen und in den Monaten Juli und August. Führungen für Gruppen können jederzeit über den Tourist-Service Regio Frauenfeld, Telefon 052 375 27 27 gebucht werden ([www.telephonica.ch](http://www.telephonica.ch)).

Der 18. Februar 1995 ist das Geburtsdatum der Telephonica. Telefon- und Elektro-Installateuren, Berufsverbänden und Telekommunikationsfirmen war es gelungen, die Stiftung Telephonica zu gründen und für das Museum im historischen Greuterhof in Islikon ein Zuhause zu finden.

### Einzigartige Stätte

Einen Rückblick auf das 20-jährige Bestehen des Museums hielt Stiftungsratspräsident Kurt Ehrat an einer Jubiläumsveranstaltung vor über 130 Gästen. Gut 37 000 Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland hätten die schweizweit einzigartige Stätte schon erkundet. Inzwischen werde immer deutlicher, «dass wir Zeitzeugen eines erneuten Technologiewandels werden», sagte Ehrat im Hinblick auf zukünftige Digitalisierung der Telefonie.

### Lob des Swisscomchefs

Mit seinen 24 thematischen Inseln und über 700 Exponaten sei die Telephonica ein Museum zum Anfassen, zum Hören und Fühlen – spannend inszeniert für Gross und Klein. Das Museum biete eine umfassende Rückschau auf eine jahrhundertlange Entwicklung, stetig aktualisiert mit den neu dazukommenden und bereits wieder abgelösten Technologien, hielt Urs Schächli, CEO der Swisscom, fest. Schächli hatte das Jubiläumspatronat übernommen und erklärte: «Es freut mich, dass sich dieser Institution Leute widmen, die in ihrer Freizeit die spannende Geschichte der Telekommunikation mit viel Enthusiasmus und Professionalität vorantreiben, dokumentieren und bewahren.»

### Zurück in die Zukunft

Die Museumsmacher bleiben indessen nicht stehen. Sie richten den Blick auch auf die bevorstehenden Veränderungen, die bald der Vergangenheit angehören und damit ihren Platz im Museum

zurbuchen.  
... büromöbel

**Zurbuchen Büromöbel AG**  
Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon | [www.zurbuchen.com](http://www.zurbuchen.com)

The advertisement features a clean, modern aesthetic. At the top, the brand name 'zurbuchen.' is written in a lowercase, sans-serif font, followed by three red dots and the word 'büromöbel'. Below this, a white adjustable desk with a black lamp is shown next to a red three-drawer cabinet on wheels. The background is a light, neutral color.

# Die TKB lud zur digitalen Therapie ein

**Handy aus, Hirn an: Erfrischend und provokativ hat die Bestsellerautorin Anitra Egger am diesjährigen Early Morning Talk der Thurgauer Kantonalbank (TKB) den Weg zu mehr Produktivität und Lebensqualität aufgezeigt. Die Veranstaltung fand bei der Sky-Frame AG in Frauenfeld statt.**

Auch in seinem 15. Jahr hat der Early Morning Talk der TKB nicht an Attraktivität eingebüsst: Über 700 Personen haben sich für die beiden Veranstaltungen vom 10. und 11. Juni angemeldet. Besucherrekord, wie Heinz Huber, Vorsitzender der TKB-Geschäftsleitung, vermeldete. Er begrüßte seine Gäste in diesem Jahr bei der Sky-Frame AG in Frauenfeld. Das Unternehmen exportiert weltweit hochwertige, rahmenlose Schiebefenster. Geschäftsführer Beat Guhl stellte die Sky-Frame AG und ihre Produkte dem Publikum vor.

## Mit dem Smartphone verklavt

Gastrednerin Anitra Egger führte die Anwesenden durch eine erfrischende Digital-Therapie. Während ihrer Zeit in der Internetbranche sei sie rund um die Uhr erreichbar gewesen, berichtete die Bestsellerautorin. Auch ihre Mitarbeitenden habe sie mit einem Smartphone verklavt. Doch irgendwann müsse man den Stecker ziehen. Viele Menschen liessen sich von E-Mails den Takt vorgeben, stellte die Referentin fest. «In vielen Betrieben ist es nur noch wichtig, dass man kommuniziert, nicht, was man kommuniziert.» Doch durch den E-Mail-Wahnsinn und durch sinnloses Surfen im Internet gehe viel Arbeitsleistung verloren, so Egger. «Der Produktivitätsverlust ist enorm.»



Heinz Huber, Vorsitzender der TKB-Geschäftsleitung, mit Anitra Egger und Beat Guhl, Geschäftsführer der Sky-Frame AG.

## «Starten Sie offline»

Abhilfe sei möglich und tue gar nicht weh, versicherte Anitra Egger, die internationale Unternehmen im Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln berät. Das Smartphone sei nur so schlau wie die Anwender selbst. «Das Betriebssystem sind Sie, Menschen mit Herz, Hirn und gesundem Menschenverstand. Starten Sie offline in den Tag und hören Sie mit Multitasking auf», riet Egger. «Schalten Sie das Handy aus und

das Hirn an. Geniessen Sie das Glück der Unerreichbarkeit und des konzentrierten Arbeitens.» Nach dem Referat bot sich den Teilnehmenden Gelegenheit für eine Betriebsbesichtigung. Heinz Huber freute sich über die Erfolgsgeschichte des Early Morning Talks. «Unser Konzept mit dem frühmorgentlichen Anlass bewährt sich. Die Besucher schätzen, dass sie nach einem interessanten Referat rechtzeitig in den Arbeitstag starten können.»

Melanie Frei ■

# Gründung des Industrie- und Gewerbevereins Untersee und Rhein

Am Donnerstag, 11. Juni, fand im Restaurant Raben in Eschenz die Gründungsversammlung des Industrie- und Gewerbevereins Untersee und Rhein (IGUR) statt. Hansjörg Brunner, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, war unter den Anwesenden und freute sich über die Neugründung.

26 Mitgliedsfirmen zählt der neu gegründete Verein bereits. Die Initiative zur Gründung des Industrie und Gewerbevereins Untersee und Rhein hat Max Möckli, Unternehmer aus Schlatt und Vorstandsmitglied des Thurgauer Gewerbeverbandes, ergriffen.

An der Gründungsversammlung wurde Philipp Purtschert, P + P Reklamen AG, einstimmig zum Präsidenten gewählt. Zusammen mit seinen fünf Vorstandskolleginnen und -kollegen freut er sich, weitere Mitglieder im neuen Verein IGUR begrüßen zu dürfen.

Julia Aeschbacher ■



# Nachfolge mit Herz und Respekt

Die Nachfolge im Unternehmen nicht nur mit Verstand, sondern auch mit Respekt und mit Herz bewältigen, rät Diana Gutjahr. Die 30-Jährige war Gast am 5. Jungunternehmergespräch in Ermatingen.

Sogenannte Familybuyouts, also familieninterne Lösungen, verlieren an Bedeutung, während Managementbuyouts oder Buyins häufiger gewählt würden, berichtete Frank Halter vom «Center for Family Business» an der Universität St. Gallen, am 5. Jungunternehmergespräch, das gemeinsam vom Jungunternehmerforum Thurgau und dem Start Netzwerk Thurgau ausgerichtet wurde. Das Lilienberg Unternehmerforum bot dafür Mitte Mai den passenden Rahmen.

## Weiterbestand sichern

Ein gutes Fünftel von 300 000 KMU in der Schweiz steht in den kommenden fünf Jahren vor der Nachfolgefrage. 95 Prozent der Unternehmen, die eine Lösung fänden, sicherten damit ihren Weiterbestand. Bei Neugründungen seien es dagegen nur 50 Prozent. Mit diesen Zahlen schilderte Frank Halter die Perspektiven der Unternehmensnachfolge. Wichtig sei, in Zeiträumen und Szenarien zu denken, meinte er.

## Keinen fixen Zeitplan

Einen fixen Zeitplan für die Übernahme in unserer Firma haben wir nicht», erzählte Diana Gutjahr. «Wir sind halt ein wenig chaotisch, aber sehr flexibel», räumte die 30-Jährige im Unternehmergespräch ein. Gutjahr ist zusammen mit ihrem Vater und ihrem Lebenspartner in der dreiköpfigen Geschäftsleitung der Romanshorer Ernst Fischer AG tätig und hat die Absicht, irgendwann im 1911 gegründeten Stahlbauunternehmen die Nachfolge anzutreten. Seit ihrem Einstieg in das väterliche Unternehmen vor gut sechs Jahren habe sie immer mehr Verantwortung übernommen, schilderte Diana Gutjahr den Prozess. Ihre Absicht sei von den 80 Mitarbeitenden positiv aufgenommen worden, denn sie wüssten jetzt, dass es weitergehe. Viele der Entscheidungen würden nach wie vor im Familienkreis gefällt. Bei gewichtigeren Fragen würden aber gezielt externe Fachleute hinzugezogen.



Diana Gutjahr und Frank Halter lieferten Impulse zum Thema Unternehmensnachfolge.

## Mit Herz und Verstand

Diana Gutjahr hatte den Bereich Finanzen, Controlling und Personal bewusst gewählt, um die Möglichkeiten der privaten Familienplanung offenzuhalten. Der Respekt gegenüber dem, was ihr Vater erreicht habe, sei ihr besonders wichtig. Gemeinsam an einem Strick zu ziehen und mit dem Herz, nicht nur mit dem Verstand, für das Unternehmen zu arbeiten, lautete ihre Empfehlung an junge Menschen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. *Martin Sinzig*

## BEI DER PENSIONSKASSE NACHGEFRAGT

Einfach ASGA pensionskasse

Die Planung meiner Pensionierung steht bald an. Ich habe gehört, dass es heutzutage flexible Pensionierungsmodelle gibt. Was muss man beachten, wenn man sich vorzeitig pensionieren lassen möchte bzw. wenn man über das ordentliche Pensionierungsalter hinaus weiter arbeiten möchte?



Urs Keller  
Unternehmensberater

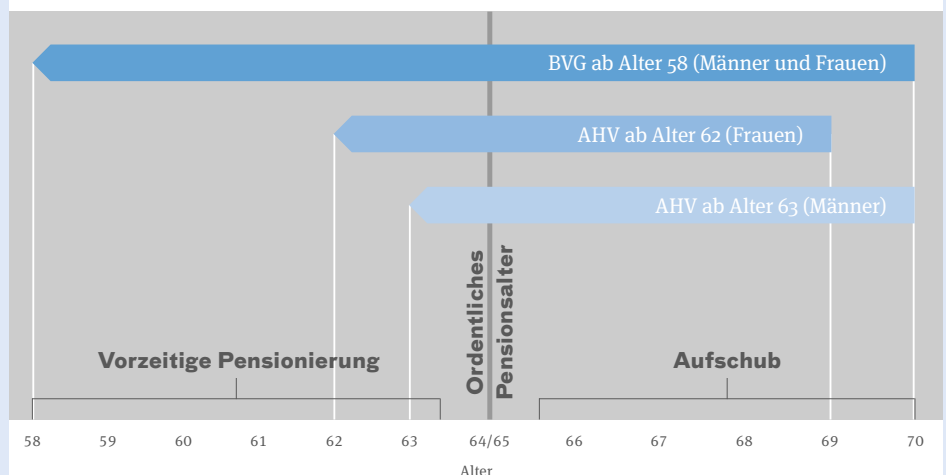
ASGA Pensionskasse  
Genossenschaft  
Rosenbergstrasse 16  
9001 St. Gallen  
Telefon: 071 228 52 52  
urs.keller@asga.ch  
www.asga.ch

Urs Keller: Der zeitliche Spielraum für den Bezug der Altersrente ist in der AHV und der beruflichen Vorsorge (BVG) gesetzlich unterschiedlich festgelegt. So kann die AHV-Rente entweder 2 Jahre oder 1 Jahr vor dem ordentlichen Pensionierungsalter frühzeitig bezogen werden (ab Alter 62 bei Frauen und ab Alter 63 bei Männern). Im BVG ist die vorzeitige Pensionierungsmöglichkeit bereits ab dem 58. Altersjahr gegeben. Ein Aufschub des Rentenbezuges bis maximal 5 Jahre über das ordentliche Pensionierungsalter hinaus

bzw. bis zum 70. Altersjahr, ist hingegen bei der AHV wie auch in der beruflichen Vorsorge möglich. Für die Planung stehen folglich 12 Jahre zur Verfügung (58 Jahre bis max. 70 Jahre). In diesem Zeitraum können je nach

persönlicher Situation Teilpensionierungsschritte definiert werden. Inwieweit und in welchen Schritten dies möglich ist, gibt das Kassenreglement Ihrer Pensionskasse vor und bedarf der Zustimmung Ihres Arbeitgebers.

## Vorzeitige Pensionierung und Aufschub



# Ein wichtiger Tag im Leben der Sina Alder

**Sina Alder wird den 27. Mai 2015 nicht so schnell vergessen. An diesem Tag hat die 18-Jährige aus Oppikon das betriebliche Qualifikationsverfahren Detailhandelsfachfrau EFZ absolviert.**

Jedes Jahr finden in den Monaten Mai und Juni die Lehrabschlussprüfungen statt. Die Lernenden müssen dabei das in der Lehrzeit erarbeitete Wissen am Tag des Qualifikationsverfahrens abrufen und auf den Punkt bringen können. Sina Alder hat im Ochsner Sport Kreuzlingen die dreijährige Lehre zur Detailhandelsfachfrau EFZ in der Branche Sportartikel absolviert.

## Dezentral im Lehrbetrieb

Die Prüfungsexperten betreten rund eine viertel Stunde vor Prüfungsbeginn den Lehrbetrieb. Im Detailhandel finden die praktischen Prüfungen dezentral, also im Lehrbetrieb der Lernenden, statt. Bevor die Prüfung startet, erkundigen sich die Prüfungsexperten nach den Gesundheitszustand der Kandidatin und kontrollieren ihre Identität. Die Frage, ob sie nervös sei, bejaht sie, obwohl ihr das nicht anzumerken ist. Dann beginnt die 90-minütige praktische Prüfung.

## Breites Wissen ist notwendig

Sina Alder wird zuerst über die Betriebskenntnisse abgefragt. Sie muss Angaben machen, wie ihr Lehrbetrieb organisiert und strukturiert ist, wie sich der Lehrbetrieb im Markt positioniert und von der Konkurrenz unterscheidet, beziehungsweise davon abhebt. Sie muss sowohl zum betrieblichen Notfallkonzept Auskunft geben, als auch vor Ort die Materialbewirtschaftung und den allgemeinen Bestellvorgang beschreiben können. Im zweiten Teil wird die

Kandidatin über die Sortimentskenntnisse abgefragt. Sie gibt Auskunft über die Sortimentsbreite und -tiefe des Angebotes im Lehrbetrieb und wird über Materialkenntnisse zu Produkten, welche die Expertin im Zufallsprinzip aus dem Gestell nimmt, abgefragt. Im Anschluss führen die Experten mit der Prüfungskandidatin zwei Verkaufsgespräche von je 20 Minuten durch. In diesen Rollenspielen muss Sina Alder nicht nur ihre Fachkenntnisse und Beratungsqualitäten unter Beweis stellen, sondern es werden von ihr auch Zusatzverkäufe erwartet. Zum Abschluss der praktischen Prüfung wird der sichere Umgang mit der Kasse beurteilt.

## Schlussfeier als Höhepunkt

Im Kanton Thurgau werden im Detailhandel dieses Jahr 175 Kandidatinnen und Kandidaten geprüft. Im Einsatz stehen, verteilt auf 20 Branchen, über 100 Expertinnen und Experten, welche im Mai sämtliche Prüfungen abnehmen. Mit der praktischen Prüfung ist es jedoch noch nicht getan. Im Juni stehen noch die schriftlichen und mündlichen Prüfungen an, bevor am 29. Juni als Höhepunkt an der Schlussfeier des Detailhandels das verdiente Fähigkeitszeugnis in Empfang genommen werden kann.

Marc Widler ■



Zwei Expertinnen prüften Sina Alder bei der praktischen Prüfung auf Herz und Nieren.

## Gratulation zur erfolgreichen Lehrabschlussprüfung!

**Hat Ihre Lernende und/oder Ihr Lernender erfolgreich seine Ausbildung abgeschlossen? Nutzen Sie die Möglichkeit in unserer Mitgliederzeitschrift TGV aktuell. Gratulieren Sie Ihrer Lernende/ Ihrem Lernenden herzlich zur bestandenen Ausbildung in unserer August-Ausgabe. Bitte lassen Sie uns den Text bzw. das Inserat bis 1. August 2015 zukommen.**

**Wir freuen uns über viele Glückwünsche.**

- Format 93 × 30 mm (quer) à CHF 200.– exkl. MWSt
- Format 93 × 63 mm (quer) à CHF 400.– exkl. MWSt
- Format 93 × 96 mm (hoch) à CHF 600.– exkl. MWSt

### Mediathur GmbH

Bahnhofstrasse 15, 8570 Weinfelden  
Tel. 071 626 17 17, info@mediathur.ch,  
www.mediathur.ch  
Anzeigenleitung: Natalie Stauffer,  
Tel. 071 626 17 17, natalie.stauffer@mediathur.ch

# Wahlempfehlung des Thurgauer Gewerbeverbandes

**Nach intensiven Diskussionen und verschiedenen Statements diverser Präsidenten konnte sich die Präsidentenkonferenz schliesslich einstimmig auf die Kandidatinnen und Kandidaten einigen, welche für die Wahl in den Stände- und Nationalrat vom kommenden Herbst empfohlen werden.**

An der Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes vom 23. April 2015 haben die Vorsitzenden der angeschlossenen Berufsverbände und Gewerbevereine, nebst den beiden bereits seit längerem nominierten Spitzenkandidaten Diana Gutjahr und Hansjörg Brunner, die weiteren Wahlempfehlungen für die National- und Ständeratswahlen vom 18. Oktober 2015 beschlossen.

## Fünf Bisherige und acht Neue

Es handelt sich um die bisherigen bewährten Ständeratsmitglieder Brigitte Häberli (CVP) und Roland Eberle (SVP) sowie die Nationalrätin Verena Herzog und ihre beiden Amtskollegen Markus Hausammann und Hansjörg Walter (alle SVP). Diese fünf Parlamentarier

können einen positiven Leistungsausweis für gewerbliche Anliegen vorweisen und sie werden zur Wiederwahl empfohlen. Da sie ebenfalls Gewähr für eine gewerbefreundliche Politik bieten, werden auch die folgenden neuen Kandidatinnen und Kandidaten für eine Wahl in den Nationalrat empfohlen: Ruedi Heim (CVP), Daniel Wittwer, Peter Schenk, Urs Zurbuchen, Hugo Foster und Markus Lüchinger (alle EDU) sowie Hermann Hess und Christian Neuweiler von der FDP.

In sämtlichen Voten der gewerblichen Präsidenten gelangte ausdrücklich der Wunsch zur Sprache, dass es für die Wirtschaft des Kantons Thurgau überaus wichtig ist, dass echte Gewerbetreibende und Gewerbetreibende ins Eidgenössische Parlament gewählt werden. ■



Diana Gutjahr und Hansjörg Brunner, die Spitzenkandidaten des Thurgauer Gewerbeverbandes für die Parlamentswahlen vom 18. Oktober 2015.

## GEWERBE THURGAU

Auf der Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes wird im Sommer 2016 eine **Lehrstelle** frei als

### Kauffrau/-mann EFZ

#### Branche Dienstleistung & Administration

Wenn du gerne Anlässe organisierst, Korrespondenz erledigst, Buchhaltungen führst, Datenbanken und Internetseiten pflegst, können wir dir beim Thurgauer Gewerbeverband eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung anbieten.

#### Voraussetzungen:

- Sekundarschule Niveau E
- gute bis sehr gute Noten
- exakte und zuverlässige Arbeitsweise
- Affinität zum Thurgauer Gewerbe

Interessiert? Sende deine Bewerbungsunterlagen inklusive Foto, Zeugniskopien der letzten 4 Semester sowie Kopien der Resultate von Multicheck und/oder Stellwerk an folgende Adresse:

Thurgauer Gewerbeverband  
z.Hd. Manuela Studer  
Thomas-Bornhauser-Strasse 14  
8570 Weinfelden

Wir freuen uns, dich kennen zu lernen. Wenn du noch Fragen hast, ruf uns einfach unter 071 626 05 05 an.

## GEWERBE THURGAU

### 125 Jahre Thurgauer Gewerbeverband

Am Freitag, 12. Mai 2017, wird der Thurgauer Gewerbeverband das 125-Jahr-Jubiläum unter dem Motto «Alles Thurgau» im Pentorama in Amriswil feiern. Das Organisationskomitee hat in den bisherigen drei Besprechungen die wichtigsten Pflöcke gesetzt. Es soll ein würdiger, vor allem aber sympathischer und fröhlicher Thurgauer Anlass werden. Die Feier für zirka 750 Gäste wird im Pentorama vom Weinfelder TV- und Radiomann Reto Scherrer moderiert. Nebst Darbietungen wird auch dem gemütlichen und geselligen Teil und einer Tanzmusik genügend Platz eingeräumt. Die Verantwortlichen des Thurgauer Gewerbeverbandes freuen sich bereits heute auf ein tolles und unvergessliches Jubiläumsfest im Frühjahr 2017 zusammen mit Ihnen.

Peter Mesmer ■

# Agenda



Juli 2015		
Datum	Anlass	Ort
01.	QV-Feier, Hotel & Gastro formation Thurgau	Thurgauerhof, Weinfelden
01.	Abschlussfeier Gärtner/Floristen, Ostschweizer Floristenverband	Rorschach
02.	Generalversammlung, AGVS Thurgau	Weinfelden
04.	Lehrabschlussfeier Verband Schreiner Thurgau VSSM	Märstetten

August 2015		
Datum	Anlass	Ort
25.	Sommerstamm, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	Romanshorn
28.–01.	Berufsmesse OBA	St.Gallen

September 2015		
Datum	Anlass	Ort
04.	Networking Day SG	
05.	Casting Swissflor 2016, Ostschweizer Floristenverband	Lagerhaus St.Gallen
09.	Besuch im Grossen Rat, KMU Frauen Thurgau	Frauenfeld
09.	Gewerbegruppe Grosser Rat II, Thurgauer Gewerbeverband	Frauenfeld
11.	Herbstausflug 2015, Gewerbeverein Aadorf	
15.	Herbstmeeting, TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
17.–19.	5. Berufsmesse Thurgau, Thurgauer Gewerbeverband	Weinfelden
17.	Berufsbildungsforum	Thurgauerhof, Weinfelden
24.	Thurgauer Wirtschaftsforum	Weinfelden

Oktober 2015		
Datum	Anlass	Ort
29.	Gewerbeforum, Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden
29.	Herbstversammlung, VThEI	

November 2015		
Datum	Anlass	Ort
02.	Sulgener Treffen, KMU Frauen Thurgau	Maurerlehrhalle, Sulgen
24.	Herbststamm, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	Romanshorn
26.	Generalversammlung Verband Schreiner Thurgau VSSM	
27.–29.	Weihnachtsmarkt, Lichterumzug und Chlauseinzug, TGshop Fachgeschäfte Thurgau, Sektion Romanshorn	Romanshorn

Dezember 2015		
Datum	Anlass	Ort
12.	Aadorfer Weihnachtsmarkt, Gewerbeverein Aadorf	Aadorf
20.	Verkaufsoffener Sonntag, TGshop Fachgeschäfte Thurgau, Sektion Romanshorn	Romanshorn

Januar 2016		
Datum	Anlass	Ort
08.	Neujahrsapéro, Gewerbeverein Aadorf	Aadorf



## WIE VIEL BANK BRAUCHEN SIE?

Jedes Unternehmen ist anders. Entsprechend individuell sind die Ansprüche an die Bank. Die TKB kommt Ihnen jetzt entgegen – mit vier vorteilhaften Servicepaketen. Wählen Sie aus Classic, Comfort, Premium oder Premium Plus. So oder so, darin enthalten ist nicht nur ein klarer Mehrwert, Sie sparen auch gegenüber den Einzelpreisen. Und jedes Paket können Sie perfekt auf Ihre Bedürfnisse abstimmen. Überzeugen Sie sich selbst unter [www.tkb.ch/paketfinder](http://www.tkb.ch/paketfinder)

[www.tkb.ch/paketfinder](http://www.tkb.ch/paketfinder)



Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung  
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung  
Informatik-Gesamtlösungen



## Rundum optimal und professionell beraten



Individuelle Bedürfnisse erfordern individuelle Lösungen. Wir beraten Sie in **Treuhand-**, **Wirtschaftsprüfungs-** sowie **Steuer- und Rechtsfragen** umfassend und professionell.

Testen Sie uns – wir freuen uns auf Sie!

**OBT AG**

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10